

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Sonntags-Gammler-Str. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 60 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 45 R.-Pfg. Postgeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch
auf Pflanzung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Bessere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rassaas.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7205.

Nr. 68.

Donnerstag, 9. März 1933.

81. Jahrgang.

Reich und Länder.

Das Parlament wird in Berlin tagen. — Das Reich übernimmt die Polizeigewalt in Baden, Württemberg und Sachsen. — Schwarz-Weiß-Rot und Hakentkrenz.

Ein Reichsministerium für Propaganda und Volksaufklärung.

as. Berlin, 9. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn der Reichskanzler in der letzten Sitzung den Wunsch äußerte, das deutsche Volk möge nicht in politische Interesslosigkeit versinken, so sorgen die Ereignisse jedenfalls dafür, daß dieser Wunsch erfüllt wird. Auch der gestrige Tag hat auf innenpolitischem Gebiet eine ganze Reihe wichtiger Vorgänge gebracht. Zunächst hat man sich entschlossen, den Reichstag nach einer feierlichen Eröffnungssitzung in der Potsdamer Garnisonkirche nun doch in Berlin tagen zu lassen und zwar in der sogenannten Krolloper,

also gegenüber dem eigentlichen Reichstagsgebäude. Dort sind tatsächlich die technischen Voraussetzungen für eine reibungslose Abwicklung der Sitzungen gegeben, während diese technischen Voraussetzungen in Potsdam gar nicht oder doch nur mit großen Kosten zu schaffen gewesen wären. Bedeutender als dieser Beschluß ist die Tatsache, daß das Reich in einer Reihe weiterer Länder die Polizeibefugnisse übernommen hat, so in Baden, Württemberg und Sachsen. Man hat dieses Vorgehen der Regierung als vorbeugende Maßnahme zu betrachten. Die Regierungsumbildung in den Ländern muß folgen und ist zum Teil ja auch schon in die Wege geleitet. Der "Völkische Beobachter" weist im übrigen darauf hin, daß

Die neu eingesetzten Polizeibeauftragten ihrer Dienststellung nach Reichskommissare in bezug auf Polizeigewalt sind. Der Umfang ihres Aufgabengebietes werde vom Reichsinnenministerium bestimmt und den Landesregierungen seien sie nicht verantwortlich. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme ergebe sich daraus, daß die

Verhältnisse in bezug auf den Einsatz der Polizeikräfte und in bezug auf ihr Verhalten gegenüber den nationalen Verbänden immer uneinheitlicher und damit unhaltbarer geworden sei. Es gehe nicht an, daß in Berlin die Schutzpolizei unter der Hakentkrenzjahne Seite an Seite mit der SA Dienst tue, während andererseits nationalgesinnte Polizeioffiziere verabschiedet und die SA von der Polizei gewaltsam gehindert würde, den Tag der nationalen Erhebung im Sinne der Reichsregierung Hitler-Fried zu feiern. Neben der Regierung sind im übrigen die SA und die deutschnationalen Organisationen sowie der Stahlhelm nicht untätig geblieben. So wird das

Hissen der Schwarz-weiß-roten und der Hakentkrenzjahne auf öffentlichen Gebäuden aus zahlreichen Städten gemeldet.

Inzwischen scheinen im übrigen auch die Beratungen über die geplante Propagandastelle der Regierung Fortschritte gemacht zu haben. Wenigstens berichtet der "Völkische Beobachter" heute, es dürfte bereits festliegen, daß die Leitung des neu zu schaffenden Reichsamtes für Propaganda und Volksaufklärung dem Leiter der Propaganda der nationalsozialistischen Bewegung, also dem Abgeordneten Dr. G ö b b e l s, übertragen würde. Selbstverständlich sei, daß ein solches Ministerium entscheidende Einflußmöglichkeiten auf alle Mittel der öffentlichen Aufklärung haben müßte, die dem Staat zur Verfügung ständen. Wenn jetzt ein Teil der dem neuen Ministerium zu übertragenden Arbeiten von anderen Ministerien geleistet würde, so werde eine Herauslösung dieser Propagandaarbeiten aus dem Arbeitsbereich der anderen Ministerien keine grundsätzlichen Schwierigkeiten bereiten. Nach dieser Mitteilung dürfte man wohl erwarten, daß das Kabinett bereits in Kürze Beschlüsse über die Ausgestaltung des neuen Ministeriums fassen wird.

Der Rahmen des Ermächtigungsgesetzes.

Hitler auch Ministerpräsident in Preußen?

Berlin, 8. März. Das angelegte verfassungsändernde Ermächtigungsgesetz wird, wie die "M.Z." hört, Vollmachten enthalten, die eine Aufhebung einzelner Teile der Verfassung ermöglichen. In den nächsten Tagen ist die Aufnahme der Verhandlungen mit dem Zentrum zu erwarten. Eine offizielle Fühlungnahme ist wohl bereits erfolgt. Allerdings vorwiegend auf dem Wege über Preußen. Ebenso finden Unterhaltungen über die Ministerpräsidentenwahl in Preußen statt, an der auch maßgebende Mitglieder der nationalsozialistischen Preußenfraktion beteiligt sind. Neben der schon bezeichneten Absicht, den Vizekanzler v. P a p e n zum Ministerpräsidenten zu machen, steht jetzt der Plan im Vordergrund, daß Reichskanzler Hitler persönlich gleichzeitig Ministerpräsident in Preußen werden soll. Hierbei wird an ein Wiederaufleben der Bismarckschen Verfassungsverhältnisse gedacht.

Kein Notgeld in Amerika.

Dafür Ausweitung des regulären Geldumlaufes.

as. Berlin, 9. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die weitere Entwicklung der amerikanischen Bankenkrisis verfolgt man in deutschen Wirtschaftskreisen mit dem größten Interesse. Dabei zeigt sich, daß man in Amerika die Pläne zur Behebung der Krise wieder völlig umgeworfen hat.

Es wird kein staatliches Notgeld ausgegeben, um nicht eine Art Inflation zu ermöglichen, sondern es wird der Umlauf des Papiergeldes erweitert.

Die Möglichkeit hierzu besteht ohne weiteres, da das Papiergeld nur zu 40 Prozent durch Gold gedeckt sein muß, während es jetzt tatsächlich zu 60 Prozent gedeckt ist. Deshalb können noch etwa 3 Milliarden Dollar ohne Gefährdung der Deckung ausgegeben werden. Die Druckereien haben sofort den Druck des Notgeldes abgestoppt und die Regierungsdruckereien haben dafür mit dem Druck der neuen Noten begonnen. Zum Teil ist im übrigen für das amerikanische Publikum

eine gewisse Erleichterung dadurch eingetreten, daß in New York und auch in einigen anderen Staaten die Banken gestern Checks besonders für Lohnzahlungen ausgaben.

Auf der anderen Seite müßten die Eisenbahngesellschaften infolge der Krise zahlreiche jahrplanmäßige Züge ausfallen lassen, und auch die Filmstadt Hollywood wird von den Schwierigkeiten erheblich betroffen.

Japans Austritt aus dem Völkerbund.

Rüstungsverstärkungen, ein schwerer Schlag für die Abrüstungskonferenz.

as. Berlin, 9. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das japanische Kabinett hat beschlossen, aus dem Völkerbund auszutreten. Eine dahin gehende Note, die erst noch vom Kaiser und dem Geheimen Rat unterzeichnet werden muß, soll am 20. März in Genf übergeben werden. Diese Nachricht hat weder in Genf noch in Berlin überrascht.

Immerhin ist darauf zu verweisen, daß nun zum ersten Male eine Großmacht von Weltgeltung den Genfer Bund verläßt, der damit schon drei solcher Mächte nicht umfaßt, nämlich Amerika, Rußland und Japan.

Formell kann Japan allerdings erst in 2 Jahren aus dem Völkerbund ausscheiden, da nach den Statuten des Bundes ein sofortiger Austritt nicht möglich ist. Bis zum Jahre 1935 müßte Japan den Beitrag zum Völkerbund bezahlen und auch dem Völkerbund berichten über die Verwaltung des ihm übertragenen Kolonialmandats der ehemaligen deutschen Inselgruppen der Carolinen und Marianen.

Bedeutet der Austritt aus dem Völkerbund gewiß keine Stärkung der Genfer Einrichtung, so betrachtet man es doch noch als unangenehm, daß

die Japaner ankündigen, infolge der militärischen Operationen im Fernen Osten ihre Rüstungen zu vermehren. Gerade im jetzigen Augenblick, in dem die Abrüstungskonferenz ohnehin schwer gefährdet ist, empfindet man diese japanische Mitteilung als den schwersten Schlag, der der Abrüstungskonferenz versetzt werden konnte.

Hinzu kommt noch, daß der russische Außenkommissar Litwinow dem Generalsekretär des Völkerbundes in einem langen Schreiben mitgeteilt hat, Rußland könne den Beschlüssen der Völkerbundsversammlung über den chinesisch-japanischen Konflikt nicht beitreten und an den Verhandlungen des von der Völkerbundsversammlung eingesetzten Konsultationskomitees nicht teilnehmen.

Zerstörung eines Denkmals für Ebert, Erzberger und Rathenau.

Die Täter unbekannt.

Zweibrücken, (Pfalz), 9. März. Das im vorigen Sommer auf dem Hildegardplatz errichtete Denkmal für Ebert, Erzberger und Rathenau ist in der vergangenen Nacht von unbekanntem Tätern zerstört worden.

Reichsreform.

Entwicklungen, die geschichtlich bedingt sind, lassen sich wohl verzögern, aber auf die Dauer nicht verhindern. Weder Widerstände noch Unterlassungen vermögen die innere Gefestigung aufzuheben. Man mag in manchen deutschen Ländern heute schon Reue darüber empfinden, daß man allzu hartnäckig auf die Eigenrechte gepocht und keinerlei Zugeständnisse gemacht hat. Kamentlich gilt das für München. Noch vor wenigen Wochen war man dort überzeugt, und hat es auch wiederholt fast drohend ausgesprochen, daß die überwältigende Mehrheit der Wähler einig mit der Regierung in der Abwehr aller Bestrebungen auf eine wirkliche Reichsreform sei. Der Sonntag hat diese Behauptung widerlegt. Gerade in bayerischen Wahlkreisen sind die stärksten Erfolge der Nationalsozialisten zu verzeichnen gewesen. Die herrschende Bayerische Volkspartei und der Bauernbund haben erhebliche Einbußen hinnehmen müssen. Die Mehrheitsverhältnisse haben sich geändert, und unter dem Druck der Erkenntnis ist man nun bereit, auf anderer Basis zu verhandeln. Ein neues Kabinett wird bald gebildet werden, das ganz bestimmt nicht den Partikularismus als Fahne aufgespielt. Ähnlich steht es in Baden und Württemberg, wenn man sich dort auch nicht so leidenschaftlich gebärdet hat. Eines aber wird weder in München noch in Stuttgart geleugnet werden können: noch im vergangenen Herbst hätte man manche Reserve retten können. Die Pläne des damaligen Kanzlers v. P a p e n sahen sogar eine Selbstständigkeit der süddeutschen Staaten vor, die mindestens die wichtigsten Wünsche erfüllte.

Die Verklammerung der Weimarer Verfassung, die sich auch sonst als Hemmnis erwiesen hat, trägt einen Teil der Schuld. Aber sie kam ja gerade zustande durch den entscheidenden Einfluß des Zentrums, zu dem 1919 noch die Bayerische Volkspartei gehörte. Nur wenige Rechte wurden dem Reich eingeräumt, und sie waren im wesentlichen durch die Not der Zeit zu einem unbedingten Zwang geworden. Es gab eigentlich nur eine Bestimmung, nämlich den Artikel 18, der die Möglichkeit zu einer Neugliederung bot. Ein einziges Mal ist von ihm im Sinne der Vereinheitlichung Gebrauch gemacht worden, als Waldeck seine Flagge strich und in Preußen ausging. Koburg kann man in diesem Zusammenhang nicht rechnen, denn es hat lediglich von Thüringen zu Bayern hinübergewechselt. Sonst ist alles beim alten geblieben. Es hat sogar den Versuch gegeben, den Artikel 18 für den Partikularismus auszunutzen, doch haben die Hannoveraner mit ihren Selbstständigkeitsgelüsten keinen Erfolg davon getragen. Da jeder Beschluß auf gesetzlicher Grundlage vom Reich aus eine Zweidrittelmehrheit erforderte, konnte er niemals zustande kommen. Auch der Reichsrat hätte sich bis auf das äußerste dagegen gestraut, und an der Jahr wie am Necker hat man auch bei den kleinsten Bemühungen in dieser Richtung sofort stürmischen Einspruch dagegen erhoben, sich sogar zu Drohungen verstiegen, die man besser so rasch als möglich vergißt.

An sich wäre es heute möglich, im Reichstage eine Vorlage durchzubringen, die den bestehenden Zuständen ein Ende bereitet. Das Zentrum könnte sich kaum verjagen. Damit wäre die Zweidrittelmehrheit erreicht. Wahrscheinlich ist sie auch im künftigen Reichsrat zu erzielen, nachdem eine ganze Reihe von Ländern entweder schon Regierungen eingerichtet haben, die damit einverstanden wären, andere sich auf dem Wege dazu befinden. Es wäre vielleicht praktikabler gewesen, wenn man in fester Arbeit die Neugliederung des Reiches vorgenommen hätte. Wir halten einen ruhigen und sicheren Fortschritt für besser als einen sprunghaften. Das gilt hier umso mehr, da es noch Probleme zu lösen gibt, die von einer einfachen Zusammenlegung überhäupt nicht erfaßt werden. Denkbar wäre es, daß in Kürze einige Länder Norddeutschlands eine Volksabstimmung veranstalten, ob sie nicht in Preußen aufgehen sollen, nachdem dort eine neue Regierung gebildet worden ist, die parteipolitisch betrachtet, ähnlich oder sogar gleichartig zusammengesetzt ist. Das würde aber nur einen Anfang bedeuten. Sicherlich würde auch das schon nützen, weil es die Kleinstaaterei, dieses alte Übel unserer Vergangenheit, beseitigt. Ausschlaggebend allein ist das aber nicht, selbst wenn die Süddeutschen, ferner die Sachsen und Thüringer, die Folgen aus dem Wahlergebnis vom letzten Sonntag ziehen und ebenfalls entsprechende Beschlüsse fassen sollten.

Das Problem lautet: Wie gliedert man das Reich derartig, daß sowohl die verfassungsmäßigen wie die wirtschaftlichen Interessen berücksichtigt werden. Würde es rasch erreichbar sein, zunächst einen Einheitsstaat zu schaffen, so könnte man vielleicht umgekehrt verfahren, und das einheitliche Gebilde schrittweise in die einzelnen Teile zerlegen. Das hätte viel für sich. Wir fürchten

feine geübte Sotilung nicht auf. Aber Miquel erkannte recht bei schärfstem Hinschauen unter der tief in die Stirne

Wiedersehen mit einer Stadt.

ausgezeichnet, von Seiten der bewohnten nicht glauben mochten, daß sie in zu Grunde sein müßten. Mit großen Händelungen im Gros nebenher und sprachen kein Wort, mit haben nur

Reichstag voraussichtlich am 21. März.

Feierlicher Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche, Vollsitzungen im Berliner Krolltheater.

Eine Begrüßungsansprache des Reichspräsidenten.

Berlin, 8. März. Der Reichskanzler hat heute mit dem Reichspräsidenten Göring und dem Reichsminister des Innern Dr. Frick die Garnisonkirche in Potsdam besucht, um sich über die Vorbereitungen für den alljährlich des Reichstages dort stattfindenden feierlichen Staatsakt mit den in Betracht kommenden kirchlichen und staatlichen Stellen zu besprechen. Als Vertreter der Kirche waren der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates D. Dr. Kappler und der geistliche Vizepräsident D. D. Burgart erschienen. Im Anschluß an den Besuch der Garnisonkirche wurden der Länge nach in Potsdam, dann das Krolltheater in Berlin besichtigt, die beide für die Plenarsitzungen des Reichstages in die engere Wahl kamen. Die Entscheidung fiel zugunsten des Krolltheaters, da der beschleunigte Zusammentritt des Reichstages dringend geboten ist und der Ausbau des Langen Stalles einige Wochen beanspruchen und auch mit recht erheblichen Kosten verbunden sein würde. Der Zusammentritt des Reichstages soll möglichst beschleunigt werden.

Die üblichen Eröffnungsgottesdienste werden für den evangelischen Teil in der Nikolai-Kirche, für den katholischen Teil in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden. An dem Eröffnungsgottesdienst in der Nikolai-Kirche wird der Reichspräsident teilnehmen. Nach Beendigung der Gottesdienste ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Jügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Dort findet ein Staatsakt statt. Der Reichspräsident wird eine Begrüßungsansprache halten und alsdann dem Reichskanzler das Wort zur Abgabe der Regierungs-erklärung geben. Der Staatsakt wird von Kirchenmusik umrahmt sein. Anschließend an den Staatsakt begibt sich der Herr Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen einen Lorbeerkranz niederlegt. Darauf schreitet der Reichspräsident vor der Kirche die Front der dort aufgestellten Ehrenkompanie ab. Hieran schließt sich ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie. Nach Abschluß der Feier in Potsdam begeben sich Reichsregierung und Abgeordnete zur Eröffnungssitzung nach Berlin.

Es ist anzunehmen, daß die Eröffnung voraussichtlich am 21. März stattfinden wird.

Ernennungen und Beurlaubungen in Preußen.

Beratungen über den Haushaltsentwurf für 1933.

Berlin, 8. März. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: In der heutigen Sitzung der Kommissare des Reiches in Preußen wurde über den Entwurf des Haushaltes für 1933, sowie über die notwendigen Finanzmaßnahmen für das Rechnungsjahr 1933 gesprochen. Ferner haben die Kommissare des Reiches folgende Personalveränderung beschlossen:

Zu Regierungsvizepräsidenten werden ernannt bei der Regierung in Gumbinnen der Oberregierungsrat Dr. v. Braumüller, in Breslau der Verwaltungsgeschäftsdirektor v. Scheller, in Schleswig der Regierungsdirektor Dr. Köhning. Der Direktor des Staatlichen Regionaluntersuchungsamts in Stade und außerordentlicher Professor für Hygiene und Bakteriologie an der Universität Bonn, Medizinrat Dr. med. Bach, wird zum Direktor und Professor des Hygienischen Institutes in Bielefeld (Oberschlesien) ernannt.

Auf Grund des § 3 der Verordnung vom 26. Februar 1919 werden unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort einweisen in den Ruhestand versetzt: Die Regierungspräsidenten Dr. Rosenkrantz in Gumbinnen, Hopp in Breslau, ferner von Ruperitz in Allenstein, über dessen anderweitige Verwendung sich die Kommissare des Reiches besondere Entschliebung vorbehalten haben.

Um die Hisung der Hakenkreuzfahnen.

Telegrammwechsel zwischen dem Zentrumsgewählten Joos und Reichsminister Göring.

Berlin, 8. März. Der preussische Minister des Innern teilt mit: Der Zentrumsgewählte Joos hat aus Köln folgendes Telegramm an den Reichsminister Göring gerichtet:

Überwiegender Teil der Bevölkerung ist mit Hisung von Hakenkreuzfahnen auf staatlichen und kommunalgewandten durch Organe der Nationalsozialistischen Partei unter seinen Umständen einverstanden. Zentrumspartei verlangt Anordnung der sofortigen Einziehung und Durchführung der Anordnung unter Einfluß der für den Schutz aller Bürger bestimmten Polizei.

Deutsche Zentrumspartei. (Geg.) Joos-Köln.

Reichsminister Göring hat geantwortet wie folgt: Der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung hat sich am 5. März zur Hakenkreuzfahne bekannt. Ein verschwindend kleiner Teil der deutschen Bevölkerung stimmt für das Zentrum. Ich bin dafür verantwortlich, daß der Wille der Majorität des deutschen Volkes gewahrt wird, hingegen nicht die Wünsche einer Gruppe, die anscheinend die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden hat.

Reichsminister Göring.

Das Karl-Liebknecht-Haus der Verfügungsgewalt des preussischen Staates unterstellt.

Die Hakenkreuzfahne und die alte Kriegsflagge gehißt.

Berlin, 8. März. Der preussische Minister des Innern teilt mit: Auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 werden die Räume des Karl-Liebknecht-Hauses, der bisherigen Hoehburg der SPD, mit dem darin befindlichen Inventar der Verfügungsgewalt des preussischen Staates unterstellt. Die Räume werden mit dem heutigen Tage der politischen Polizei, und zwar ihrer neugegründeten Abteilung zur Bekämpfung des Bolschewismus, zur Verfügung gestellt.

Im Lustgarten sammelten sich heute mittag mehrere Jüge der SA. und SS. und zogen nach dem Bülow-Platz, wo sich eine Abteilung des Stahlhelms eingefunden hatte. Der Führer der Berliner SA., Graf Heildorf, hielt an die versammelten Mannschaften eine Ansprache, in der er die

Die Polizeipräsidenten Wundisch in Reddinghausen, Dr. Drems in Lachen, der Polizeidirektor Mulack in Tilsit und die Landräte Dr. Rother in Föhrenhausen, Rudnik in Angerburg, Sachse in Spremberg, Säräter in Gölitz, Saling in Hoyerwerber, Dr. Urdall in Oels, Dr. Brandes in Waldenburg, Dr. Menzel in Weilsburg, Kaiser in Hanau, Trimbom in Opladen.

Der Vizepräsident des Oberpräsidiums Dr. Terwiel in Stettin und der Regierungsvizepräsident v. Spiege in Kiegnitz werden auf Grund des § 3 der Verordnung vom 26. Februar 1919 in der Fassung des Gesetzes vom 31. Dezember 1922 unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort einweisen in den Ruhestand versetzt. Über eine anderweitige Verwendung des Regierungsvizepräsidenten von Spiege haben sich die Kommissare des Reiches besondere Entschliebung vorbehalten.

Die Bedeutung der Kommunalwahlen.

Ein Rundfunkvortrag des Staatssekretärs v. Bismarck.

Berlin, 8. März. Der Staatssekretär im preussischen Innenministerium v. Bismarck hielt heute abend im Rundfunk einen Vortrag über die Bedeutung der bevorstehenden Gemeindevahlen. Der Staatssekretär betonte, daß bei der Wahlbeteiligung der 12. März unter keinen Umständen zu kurz kommen dürfe. Die sachliche Bedeutung der Gemeindevahlen könne gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn die kommunalen Körperschaften hätten in der Selbstverwaltung, in der Gemeinde usw. auf ihre lebenswichtigen Angelegenheiten ausschlaggebenden Einfluß. Ihre Einstellung sei mitbestimmend für die Verwaltung eines gewaltigen Teiles des Vermögens der öffentlichen Hand. Der Geist, der in einer kommunalen Körperschaft maßgebend sei, übertrage sich aber auch auf ihren Einfluß in ihren kulturellen Einrichtungen. Mit das wichtigste Recht der Selbstverwaltungskörperschaft ist aber darin zu sehen, erklärte der Staatssekretär, daß sie die maßgebenden Beamten aller kommunalen Instanzen unmittelbar allein zu bestimmen haben oder aber zum mindesten bei ihrer Auswahl mittelbar entscheidend mitzusprechen haben. Ohne die bisherige Haltung der meisten Provinziallandtage, vor allem jast aller großstädtischen Stadtverordnetenversammlungen, hätte sich die planmäßige Durchsetzung des öffentlichen Lebens mit parteipolitischen Exponenten des Zentrums und der SPD, ja des Kommunismus, niemals in jenem Ausmaße durchführen lassen, wie wir das erlebt haben.

Der Staatssekretär gab eine eingehende Schilderung der schweren Fehler des gestürzten Systems auf dem Gebiete der Gemeindepolitik und schloß dann mit den Worten: Sparsamkeit, Sachlichkeit, Sauberkeit: so lautet die Kampfsparole, unter der wir am 12. März zur Wahl rufen. Der 12. März darf in der Eindringlichkeit und in der Klarheit seiner Entscheidung nicht hinter dem 5. März zurückbleiben. Wer bei der Kommunalwahl am 12. März seine Stimme für die Forderung unserer Städte und Landgemeinden, unsere Kreise und Provinzen abgibt, erfüllt auch an diesem Tage seine nationale Pflicht gegenüber Reich und Staat.

Bestellung weiterer Reichskommissare für die Polizeibefugnisse.

In Schaumburg-Lippe, Baden, Württemberg und Sachsen.

Berlin, 8. März. Auf Grund der Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat hat der Reichsminister des Innern die Polizeibefugnisse in Schaumburg-Lippe, Baden, Württemberg und Sachsen übernommen.

Zu Beauftragten des Reiches sind vom Reichsminister ernannt worden: Für Schaumburg-Lippe: Beigeordneter Matthäi aus Marl bei Reddinghausen; Baden: Badischer Landtagsabgeordneter Wagner; Württemberg: Reichstagsabgeordneter v. Jagow, bisher Pflingen; Sachsen: Reichstagsabgeordneter Frhr. v. Killinger.

Beschlagnahme des Karl-Liebknecht-Hauses durch den preussischen Staat bekannt gab.

Noch während der Ansprache wurden aus zwei Fenstern des Karl-Liebknecht-Hauses von Nationalsozialisten und Stahlhelmlenten das Hakenkreuzbanner und die alte Reichskriegsflagge gehißt. Den Schluß der Kundgebung bildete ein Vorbeimarsch der SA., SS. und des Stahlhelms. Die Kundgebung, zu der sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, verlief ohne jeden Zwischenfall.

Hakenkreuzfahne auf dem Geburtshaus von Karl Marx.

Das Haus polizeilich besetzt.

Trier, 8. März. Nationalsozialisten besetzten gegen Abend das Geburtshaus von Karl Marx und hissten die Hakenkreuzfahne. Einer ihrer Führer richtete eine Ansprache an sie. Drei rote Fahnen mit den drei Pfeilen wurden auf der Straße vor dem Hause verbrannt. Die Polizei hält das Haus besetzt.

Braun über seinen Aufenthalt in Ascona. Keine Flucht.

Ascona, 8. März. Der bisherige preussische Ministerpräsident Braun, der mit seiner Gemahlin in Ascona weilt, gab einem Vertreter der Schweizerischen Depesch-Agentur folgende Erklärung ab: Ich habe Deutschland aus eigenem Entschluß verlassen, und zwar einzig und allein, um meine Frau nach Ascona zu begleiten. Diese Reise hatten wir schon seit längerer Zeit beschlossen, doch erlaubte der Gesundheitszustand meiner leidenden Gattin nicht, sie früher zu unternehmen. Die Zeitungen, die meine Reise als eine Art Flucht aufgefaßt haben, befinden sich im Irrtum. Auch tauscht sich die Presse, wenn sie mich als früheren preussischen Ministerpräsidenten bezeichnet. Ich bin immer noch preussischer Ministerpräsident und werde es sein, bis der Landtag meinen Nachfolger ernannt hat. Es besteht lediglich eine Verordnung der Reichsregierung, die mich verhindert, meine Funktionen auszuüben.

Auf die Frage, ob er sich längere Zeit im Kanton Tessin aufzuhalten gedenke, antwortete Braun, daß dies vom Gesundheitszustand seiner Frau abhängen werde. Jedenfalls gedenke er dieses schöne Land nicht so rasch zu verlassen. Braun dementierte übrigens noch das Gerücht, daß er in Ascona eine Villa besitze.

jedoch, daß es damit noch gute Weile hat. Der Partikularismus hat eine schwere Niederlage erlitten, aber er wird dauernd tätig sein, um auf Umwegen mindestens Türen offen zu halten, durch die er später wieder hindurch schlüpfen kann. Der sogenannte Lokalpatriotismus verstimmt niemals. Auch die Schweiz hat ihren Kantöngeist, und die Eifersüchteleien zwischen Nachbarstädten sind ja schließlich eine Tatsache, die man aus einer solchen Rechnung nicht ganz fortlassen darf. Vor allem geht vermutlich dabei viel Zeit verloren, während alles darauf ankommt, die Reugliederung zu beschleunigen, um für die wirtschaftlichen Fragen freie Bahn zu haben. Bisher sind die Bestrebungen derer, die, wie der Luther-Bund, die Reform wollten, genau entgegengesetzt verlaufen. Preußen sollte in Personalunion mit dem Reich vereinigt werden und die eingelagerten oder angrenzenden Länder kleineren Umfangs verschlucken. Davor haben wir immer gewarnt, weil wir von diesem Vorichlage eine Neubelebung der Mainlinie befürchteten. Wäre man so verfahren, und wir können zufrieden sein, daß es nicht geschehen ist, so wäre eine wirkliche Lösung auf unbestimmte Zeit verlagert worden.

Wir könnten uns denken, daß man die in der Weimarer Verfassung vorhandenen Möglichkeiten ausschöpft und in einem vom Reichspräsidenten angeordneten Volksentscheid die Frage aufwirft: Wollt ihr ein einiges Reich. Dabei zweifeln wir nicht, daß die Antwort unbedingt bejahend ausfallen würde. Dann aber würde die eigentliche Arbeit beginnen. Schon die preussischen Provinzen, die einer geschichtlichen Überlieferung entsprechen, sind längst überholt. Mindestens gilt das von Rheinland und Westfalen, aber die Wirtungen des Friedensvertrages von Versailles würden wohl auch im Osten erhebliche Umlagerungen erforderlich machen. Kohlenvorkommen, Kaliororkommen in Mitteldeutschland, die Braunkohlengruben in Sachsen und Teile der Mark Brandenburg, die Flußläufe, alles das sind Fragen, die berichtigt werden müssen, weil es besonders in unserer Zeit der Weltkrise selbstverständlich ist, daß man ein Höchstmaß an Leistungen und an Vereinfachungen zu erzielen sucht. Nichts wäre verhängnisvoller, als wenn Widerstände aus Eigenmuth hier Schwierigkeiten bereiten würden, die ganz bestimmt keinen Sinn haben.

Eine kluge Politik wird natürlich gewisse Empfindlichkeiten schonen. Man kann den Namen Land weiter bestehen lassen und ihn auch auf die allen Provinzen ausdehnen. Darüber kann man mit sich reden lassen, ob das Oberhaupt eines solchen Gebietes von der bodenständigen Bevölkerung gewählt oder von einer Zentralstelle ernannt wird. Auch der Titel, den der leitende Mann führt, ist ziemlich belanglos. Wir hatten ja auch bisher Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten, die die gleichen Funktionen ausübten. Über formalien soll man sich nicht den Kopf zerbrechen. Das ist schließlich Sache der zuständigen Ämter, die nach sorgfältigen Erwägungen ihre Vorschläge zu unterbreiten haben. Häufig entscheidet dabei der reine Zufall. Es ist jetzt auch möglich, die Finanzfragen zu klären, ebenso kann man Streitigkeiten beilegen, die einen viel zu großen Raum eingenommen haben. Hamburg kann zum Beispiel seinen Hafen in Zukunft ausbauen, weil kein preussischer Einspruch mehr zu besorgen ist. Auch die Elbmündung stellt sich als eine wirtschaftliche Einheit dar. Unbedingt erforderlich aber ist es, die günstige Gelegenheit nicht zu veräumen. Niemand weiß, ob uns nicht sehr bald andere Probleme wieder beschäftigen die durch die Weltereignisse in den Vordergrund gerückt werden.

Vor den Verhandlungen um die bayerische Regierungsbildung.

Wachsende Stimmung für eine Verständigung zwischen Bayerischer Volkspartei und NSDAP.

München, 8. März. Im Landtag traten am Mittwoch die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei und der Sozialdemokraten zu Sitzungen zusammen. An den Beratungen der Fraktion der BVP, nahm auch Ministerpräsident Dr. Held teil. Das Ergebnis der Beratungen der BVP kann nach dem herausgegebenen offiziellen Bericht dahin zusammengefaßt werden, daß die Fraktion der BVP ebenso wie die Staatsregierung der einheitlichen Auffassung ist, daß nunmehr beschleunigt an den Versuch einer Neuordnung der Regierungsverhältnisse herangegangen werden müsse. Die BVP sei bereit, jederzeit die Verhandlungen aufzunehmen, um im Interesse des Landes möglichst rasch eine Klärung darüber herbeizuführen, ob eine Verständigung über eine mit den föderalistischen und christlichen Grundfähen der BVP vereinbare Zusammenarbeit mit den hierfür in Frage kommenden Parteien möglich sei. Als Unterhändler für die Verhandlungen hat die Landtagsfraktion folgende Abgeordneten bestimmt: Dr. Wohlmuth, Schäffer, Dr. Scharnagl und Gundhammer.

Die Leitung des Saues München-Oberbayern der NSDAP veröffentlichte eine Erklärung zu der am Dienstag bekanntgewordenen Verlautbarung der bayerischen Staatsregierung über die Neubildung der Regierung. Diese Vorschläge der Bayerischen Staatsregierung werden als lächerlich bezeichnet. Die Gaulleitung verlangt den sofortigen Rücktritt der Regierung Held und des Münchener Polizeipräsidenten Koch.

Nach der Auffassung der offiziellen Korrespondenz des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes habe sich die Stimmung für eine Verständigung der beiden großen Parteien, der Bayerischen Volkspartei und der NSDAP, wesentlich gebessert. Heute beurteile man die Lage auf beiden Seiten mit weit mehr Klarheit als noch vor zwei Tagen. Es sei schon bekannt geworden, daß die BVP zu einer wesentlichen Korrektur ihrer Voraussetzungen und Richtlinien für eine Regierungsbildung bereit sei, während auch die Nationalsozialisten durch weiteres Entgegenkommen einer Landtagsauflösung ausweichen möchten. Die Sozialdemokratie scheide als Partner in einer Koalition überhaupt aus.

Die Parlamentskrise in Österreich.

Um die Einberufung des Nationalrats.

Reform der Verfassung und der Geschäftsordnung.

Wien, 9. März. Zwischen dem sozialdemokratischen und dem großdeutschen Präsidenten des Nationalrates, Dr. Renner und Dr. Straffner, fand am Mittwochabend eine Aussprache über den Weg zur Lösung der Präsidenten-Krise statt. Dabei soll eine Übereinstimmung der Ansichten der beiden Oppositionsparteien dahin festgestellt worden sein, daß Dr. Straffner berechtigt sei, den Nationalrat zu einer Sitzung einzuberufen. Demgegenüber herrscht, wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, in christlich-sozialen Kreisen die Auffassung, daß ein zurückgetretener Präsident zur Einberufung einer Sitzung nicht berechtigt sei. Würde eine solche Sitzung einberufen werden, so wäre sie illegal und könnte nur als eine Versammlung von einigen Abgeordneten gewertet werden. Diese Auffassung scheint, so schreibt die „Neue Freie Presse“, auch die Regierung zu teilen. Man glaubt die Wiederaufnahme der parlamentarischen Tätigkeit zu einem gegebenen Zeitpunkt so ermöglichen zu können, daß in irgendeiner Form die Einrichtung eines Alterspräsidenten geschaffen wird, der dann das Haus zur Neuwahl des Präsidenten einzuberufen hätte. Man rechnet damit, daß auf Grund vorhergegangener Verhandlungen mit den Parteien dann auch die notwendige Reform der Verfassung und der Geschäftsordnung durchgeführt werden könnte.

Der Verband der Großdeutschen Abgeordneten hat Mittwochabend eine Kundgebung beschlossen, in der es heißt: Die letzten Maßnahmen der Regierung zeigen deutlich die Absicht, die nationalen Kreise in ihrem Kampf gegen den unheimlichen und die Interessen der Wirtschaft schädigenden Kurs der derzeitigen Regierung „mundtot zu machen. Unter Vorspiegelung eines antimarkistischen Kurses und der Notwendigkeit der Sicherung von Ruhe und Ordnung verführe die Regierung unter Ausschaltung der Volksvertretung und im Wege der Rotterordnungen ihre schädliche Politik fortzusetzen. Auf die drohenden Gefahren sollte die Bevölkerung aufmerksam gemacht werden.

Die amtliche Stellungnahme.

Eine Erklärung.

Wien, 9. März. Zur Frage der Einberufung des Nationalrates wird von amtlicher Seite in einer Erklärung Stellung genommen, in der es heißt: „Es gibt zurzeit kein Präsidium des Nationalrates. Es gibt auch keinen Punkt in der Verfassung oder in der Geschäftsordnung, der einem ehemaligen Präsidenten des Nationalrates, der freiwillig auf seine Stelle verzichtet hat, das Recht gibt, sich Pflichten oder Rechte eines Präsidenten des Nationalrates zuzuerkennen oder auszuüben. Solchen etwa vorkommenden Gesetzwidrigkeiten würde auf das entschiedenste entgegengetreten werden.“

Durchführung des Versammlungsverbots.

Eine Anweisung des Bundeskanzlers an den Wiener Landeshauptmann.

Wien, 8. März. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat das vom Landeshauptmann von Wien, Bürgermeister Seiß, an den Staatssekretär für Sicherheitswesen, Fein, zurückgestellte Exprezidentenbescheid über das Versammlungsverbot dem Landeshauptmann mit dem Beifügen neuerlich übermittelt, daß die darin enthaltene Befehlsaufschluß der Bundesregierung in seinem Auftrage ausgefertigt worden sei. Er halte diese Befehlsaufschlüsse ausdrücklich aufrecht, wiederhole sie vollinhaltlich und weise den Landeshauptmann hiermit an, sie zu befolgen.

Für ein Waffenausfuhr-Verbot.

Ein Beschluß der französischen Außenpolitischen Kommission.

Paris, 9. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Außenpolitische Kommission hat unter dem Vorsitz Herriots einen Antrag angenommen, in dem die französische Regierung aufgefordert wird, „in Genuß sofortiger Verhandlungen einzutreten, um durch ein internationales Abkommen die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Ländern zu untersagen, welche die „Ermahnungen“ des Völkerbundes in einem Konflikt, mit dem dieser sich kraft der Artikel 12 und 15 der Völkerbundschartung beschäftigen müssen, nicht angenommen haben.“

Kommt es noch zur neuen Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof?

Der Schriftsatzverkehr abgeschlossen.

Berlin, 8. März. Der zweite Schriftsatz des Reiches in der verfassungsrechtlichen Streitfrage mit der ehemaligen preussischen Regierung Braun ist jetzt den Prozessbeihiligten zugegangen. Die früheren preussischen Staatsminister haben den Staatsgerichtshof telegraphisch davon unterrichtet, daß von ihnen auf diesen zweiten Schriftsatz des Reiches eine weitere schriftliche Erklärung nicht mehr zu erwarten sei, so daß also der Schriftsatzverkehr in diesem Streitverfahren als im wesentlichen abgeschlossen gelten kann. Dem Vernehmen nach enthält der zweite Schriftsatz des Reiches im wesentlichen Ausführungen, in denen in juristischer Weise die Frage vertieft wird, ob und warum es als Pflichtverletzung des Landes Preußen betrachtet werden müsse, daß sowohl die damalige Landtagsmehrheit wie auch die damalige Regierung Braun sich gegen die Landtagsauflösung eingesezt haben. Auch stellt das Reich einige Unrichtigkeiten fest, die in den preussischen Schriftsätzen enthalten sind.

Der Staatsgerichtshof würde nunmehr, rein formal betrachtet, einen Termin für die mündliche Verhandlung in Leipzig anzuberaumen haben, für den jedoch gewisse Fristen gewahrt werden müssen. Von Bedeutung erscheint nunmehr die Frage, ob nach dem Ergebnis der Neuwahlen vom 5. März das neue Streitverfahren in Leipzig überhaupt noch durchgeführt werden wird. Es ist wahrscheinlich, daß inzwischen eine neue preussische Regierung gebildet wird, die das Recht für sich in Anspruch nimmt, als allein zureichende Repräsentantin des Landes Preußen eine Klage beim Staatsgerichtshof zurückzuziehen. Die neue preussische Regierung könnte auch bei bereits eingeleiteter mündlicher Verhandlung noch bis kurz vor der Urteilsverkündung die ganze Klage zurücknehmen.

Klage des Staatsrats beim Staatsgerichtshof.

Um die Auflösung seiner Wahlkörperchaften.

Berlin, 8. März. Der preussische Staatsrat teilt mit, daß er jetzt entsprechend seinem in der letzten Vollziehung gefaßten Beschluß eine Klage beim Staatsgerichtshof gegen die Kommission des Reiches für das Land Preußen eingereicht habe. Sein Antrag geht dahin, die Auflösung derjenigen Wahlkörperchaften, die die Staatsratsmitglieder wählen, nämlich die Provinziallandtage, Kommunalparlamente und der Stadtverordnetenversammlung in Berlin, für rechtswidrig zu erklären, da die Auflösungsverordnung vom 4. Februar 1933 keine allgemeine Auflösung aller kommunalen Vertretungskörperchaften hätte anordnen dürfen, und da eine damit durchgeführte mittelbare Auflösung des Staatsrats verfassungswidrig sei. Die Prozedur ist dem Berliner Universitätsprofessor Dr. Hans Peters übertragen.

6 002 000 Arbeitslose.

Abnahme um 45 000.

Berlin, 8. März. Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes in der zweiten Hälfte des Monats Februar eingesezt. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen belief sich Ende Februar auf rund 6 002 000 und war damit um 45 000 niedriger als Mitte Februar.

Die Bewegungen innerhalb der Arbeitslosenhilfe weichen bemerkenswert von der bisherigen Entwicklung ab. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen nahm ab, sie betrug Ende Februar rund 2 443 000. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging zurück, und zwar auf rund 943 000. Dagegen stieg die Belastung der Familienfürsorge auf rund 1 512 000 Hauptunterstützungsempfänger. Der freiwillige Arbeitsdienst bot Ende Februar rund 195 000 Arbeitsdienstwilligen Beschäftigung, d. h. rund 18 000 mehr als Ende Januar.



Links: Regierungsgebäude am Wiener Ballhausplatz, der in den Vorkriegszeiten geradezu zum Inbegriff der österreichischen Politik geworden war. — Rechts: Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß.



Berliner Bilder.

Auch die Rolltreppe muß sparen.

Sparen, so heißt die Losung jetzt überall. Nicht nur der Geschäftsmann ist bemüht, seine Speise möglichst niedrig zu halten, sondern auch die Reichsbahn hat längst diesen Weg beschritten. Sie hat auf ihren großen Berliner Umsteigebahnhöfen schon seit längerer Zeit Rolltreppen im Betrieb, die von der Bevölkerung gern benutzt werden. Nun hat ein tüchtiger Techniker herausgefunden, daß diese Treppen zum Teil nutzlos laufen, nämlich in den wenigen Minuten, die zwischen der Abfahrt des alten und dem Eintreffen des neuen Zuges liegen. Man hat sich sofort daran gemacht, dieses Problem zu lösen und auf einem neuen Umsteigebahnhof hat man nun eine Rolltreppe eingebaut, die sich erst in Bewegung setzt, sobald ein Fahrgast eine Plattform vor der Treppe betritt. Hat oben der letzte Passagier die Treppe verlassen, stellt sie automatisch den Betrieb wieder ein. Aber das ist noch nicht der „letzte Schrei“ der sparenden Rolltreppe. Vielmehr baut man auf einem neuen Bahnhof jetzt eine Rolltreppe, vor der gewissermaßen eine Lichtschranke errichtet wird. Ultrarot, also für das Auge nicht sichtbare Strahlen werden so geführt, daß sie quer über den Zugang zur Rolltreppe verlaufen und auf eine lichtempfindliche Photozelle treffen. Geht nun jemand durch diese Lichtschranke, so schaltet sich die Rolltreppe automatisch ein und bleibt auch hier solange im Betrieb bis der letzte Fahrgast auf ihr gemächlich nach oben „gerollt“ ist. Man sieht, welche Sorgen einer tüchtigen Reichsbahndirektion selbst eine Rolltreppe bereiten kann. Und nun fragen sich nur die ganz schlanken jungen Mädchen, ob ihre Strichfigur auch ausreichen wird, um die Lichtschranke zum Einschalten der Treppe zu veranlassen, aber die Techniker meinen, daß diese Ängste überflüssig seien.

Sparen bequem!

Aber nicht nur die Reichsbahn will sparen, sondern man selbst soll auch sparen, dazu ermuntert einen wenigstens immer wieder die Berliner Sparkasse, ohne einem freilich zu verraten, wovon oder woran man denn nun eigentlich sparen soll. Aber sie macht einem das Sparen jedenfalls bequem, man braucht nicht mehr zur nächsten Annahmestelle der Sparkasse zu gehen, sondern die Sparkasse schickt einem auf Wunsch einen Beamten in das Haus, der das Geld abholt. Man hat diesen Kundendienst zunächst in einigen westlichen Bezirken Berlins eingeführt, will ihn aber ausdehnen, wenn man gute Erfahrungen macht. Allerdings quittiert der Beamte, der einem mit freundlichem Lächeln das Geld abnimmt, nicht gleich im Sparbuch, sondern er händigt für den Betrag Sparmarken aus. Der Sparter geht dann, wenn er einen genügen-

den Betrag dieser Marken beieinander hat, zur Sparkasse und läßt sich den Gesamtbetrag quittieren, der freilich auch erst von diesem Tage an verzinst wird. Dabei kann der Kunde auch verlangen, daß der Geldheber immer an einem bestimmten Tag zur Empfangnahme des Sparbetrags zugebunden Geldes erscheint. Es kann einem, wie gesagt, nicht bequemer gemacht werden. Aber wenn schon die Amerikaner keine Dollars mehr haben und Rotgeld drucken, woher soll unsereins dann das Geld haben, um den Kundendienst der Berliner Sparkasse in Betrieb zu setzen.

Eine unerfreuliche Statistik.

So manch einer, der sich wohl gern selbst auf den Weg zur Sparkasse machen würde, der muß einen ganz anderen Weg antreten, nämlich den Weg zum Leihamt, das ja einen solchen Kundendienst bisher noch nicht eingeführt hat. Es hat solche Werbemethoden aber auch garnicht nötig, denn die Zeiten jorgen schon dafür, daß das Geschäft blüht. Eine Statistik, die das Staatliche Leihamt jetzt über seine Tätigkeit veröffentlicht, zeigt, daß die Zahl der beliebten Pfänder von 55 318 im Jahre 1926 auf nicht weniger als 102 535 im Jahre 1932 stieg. Dieser „Geschäftsbetrieb“ hat von Jahr zu Jahr zugenommen, wenn auch der Wert der beliebten Pfänder im Jahre 1932 etwas geringer war als 1931. Das ist aber offensichtlich darauf zurückzuführen, daß infolge der gestiegenen Warenpreise auch die Beleihungsgrenzen herabgesezt wurden. Den größten Teil der Kundschaft des Staatlichen Leihamts bildeten im übrigen — auch das ist ein trauriges Zeichen — die selbständigen Gewerbetreibenden, Händler, Kaufleute, Handwerker. Daß es sich dabei meist nicht um allzu große Darlehen handelte, zeigt die Statistik, nach der die meisten der gewährten Darlehen zwischen 21 und 50 Mark lagen, allerdings überschritten 168 Darlehen sogar die Summe von 1000 Mark!

Von Bäumen, Bänken und Wildschweinen.

Sonne und auch Regen haben der Berliner Stadtverwaltung die Sorge um die Beseitigung der Schneereise abgenommen. So zeitweilig weht schon wieder einmal ein warmes Lüftchen und läßt auch den Berliner Stadtmenschen an den Frühling denken, so dieser Berliner Stadtmensch verheiratet ist, weiß er freilich ohnehin, daß Frühling wird, da seine Frau längst von den neuen Übergangs- und Frühjahrshüten sprach. Auch die Tiergartenverwaltung hat an den kommenden Frühling gedacht, sie läßt den erfreuten Berlinern mitteilen, daß man auch diesmal wieder einen Teil des Tiergartens, der großen grünen Lunge Berlins, umgestalten wird. Man wird einen Teil des Tiergartens zu einer, wie die Verwaltung so schön sagt, natürlichen Landschaft umgestalten,

wie man sie im deutschen Mischwald vorfindet. Zweihundert neue Buchen sollen gepflanzt werden, kurzum, man wird wieder einen Teil des Tiergartens auf „neu aufarbeiten“ und man fügt auch zur Beruhigung aller Liebesspärchen hinzu, daß rund 200 neue Bänke aufgestellt werden sollen. Nun, mehr kann man von einer umsichtigen Parkverwaltung wirklich nicht verlangen, sanftes Gepläuer auf einer Bank im deutschen Mischwald und zwei Minuten davon die Straßbahnhaltestelle, die Autos, die Omnibusse, na die jungen Buchen werden sich ja noch manchmal wundern über den Berliner Frühling! Aber was sind schon die Tiergartenpläne gegen die Absichten der Städtischen Forstverwaltung. Man sage doch ja nicht, daß die Berliner Wälder außer herumliegenden Stullenpapier nichts aufzuweisen hätten! Oh, bitte, da ist im Osten der Stadt die Wuhlsheide und schon dieser Name schreit förmlich nach Wildschweinen, sechs Wildschweine sind hier ausgefetzt worden und man erwartet, daß sie nun hier ihre Pflicht tun und zu einem stattlichen Geschieht heranwachsen. Außerdem gibt es in der Wuhlsheide auch eine regelrechte Jazanzucht. 13 Hähne und 48 Hennen nippen hier und da man im vorigen Jahre schon Hasen und Kaninchen in der Wuhlsheide heimisch gemacht hat, so wird dieser Wald der wildreichste Berlins sein! Gott, man darf eben auch nicht zu anspruchsvoll sein!

Ein Baum kommt vor Gericht!

Aber die Wildschweine in der Wuhlsheide und die 200 neuen Buchen im Tiergarten werden kaum ein so seltsames Erlebnis haben wie eine Fichte, die bis dahin friedlich in einer Baumschule bei Berlin wuchs. Sie mußte nämlich vor dem Kammergericht erscheinen, ohne daß sie freilich in den Gerichtssaal hineinkonnte, denn der ist auch beim Kammergericht nicht auf Zeugen von 8 Meter Länge und 65 Zentner Gewicht berechnet. So blieb sie also draußen und wurde dort von den Sachverständigen begutachtet und von den Presseleute gefilmt, ganz wie es bei anderen prominenten Zeugen der Fall zu sein pflegt. Es ging um einen alten Rechtsstreit, den ein Rechtsanwalt gegen den Besitzer der Baumschule führte, weil dieser angeblich dem Rechtsanwalt Fichten geliefert haben soll, die der Probestichte nicht entsprachen und die nun nicht den Lärm der Straße von dem Willengrundstück des Rechtsanwaltes fernhielten, so wie dieser ansehend nervöse Herr es sich das gedacht hatte. Die Fichtenerung liegt immerhin schon fast 5 Jahre zurück. Wie auch immer der Prozeß ausgehen mag, die Fichten dürften nicht ganz billig werden durch diese Methoden. Aber die, die vor Gericht erschien, die wird, wenn Fichten denken können, lächerlich gedacht haben: die Leute haben Sorgen! Womit sie ja in der Tat nicht so ganz Unrecht hat!

Die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Beschleunigter Abschluß der Vorarbeiten.

Berlin, 8. März. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke, der von Anfang an den größten Wert auf die beschleunigte Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms gelegt hat...

Über den Umfang der beim Reichskommissar eingereichten Anträge hören wir aus dem Bureau des Reichskommissars, daß mit Ablauf voriger Woche insgesamt Anträge in Höhe von 100 Millionen Mark bewilligt worden sind.

Reichskommissar Dr. Gereke erkrankt.

Ministerialrat Kaps sein Vertreter.

Berlin, 8. März. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, ist an einer akuten Nierenentzündung erkrankt und muß voraussichtlich für einige Tage seinen Amtsgeschäften fernbleiben.

Rundgebung der nationalen Jugend in Berlin.

Begrüßung durch Reichsminister Göring.

Berlin, 8. März. In sämtlichen Berliner Schulen und in Preußen überhaupt fiel auf Anordnung des preussischen Kultusministers wegen des großen Wahlsieges der nationalen Parteien der Unterricht am heutigen Tage aus.

Maria Slavona.

Gedächtnisausstellung im Neuen Museum.

Maria Slavona hieß eigentlich Maria Schoret. Sie wurde in Lübeck geboren, hatte aber süddeutsches Blut in den Adern, da der Vater einer alten Augsburger Patrizierfamilie entstammte.

War diese Nichtbeachtung begründet oder nicht? Die Kollektion, die jetzt im Kassischen Kunstverein eingezogen ist, gibt die Antwort. Maria Slavona ist zweifellos eine Frau von gepflegter künstlerischer Ausdruckskraft.

Belohnungen für Polizeibeamte.

Im Kampf gegen kommunistische Zerschlagungsarbeit.

Berlin, 8. März. Der Kommissar des Reiches für das preussische Innenministerium Reichsminister Göring führt in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden aus, daß Erfolge einzelner Polizeibeamter und kraftvoll durchgeführte Maßnahmen einzelner Polizeibehörden gezeigt hätten...

„Es kommt in nächster Zeit darauf an“, so heißt es in dem Rundschreiben, „bewußt die Stellenweise noch vorhandene Laune zu beseitigen.“

Von den Gemeindepolizeiverwaltungen erwartet Reichsminister Göring in ähnlicher Weise eine zielbewusste Förderung dieses Abwehrkampfes.

In Kantinen, Wohlfahrtsräumen und Kuranstalten der Polizei und Landjägeri dürfen ausgelegt werden Zeitungen aller Richtungen mit Ausnahme der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei...

Heymannsberg tritt zurück.

Wechsel im Vorsitz des Verbandes preussischer Polizeibeamter.

Berlin, 8. März. Der ehemalige Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Heymannsberg ist heute freiwillig vom Vorsitz des Verbandes preussischer Polizeibeamter zurückgetreten.

Die NSDAP. gegen zwangsweise Schließung von Geschäften in Westdeutschland.

Eine Mitteilung der Regierungsprekstelle in Düsseldorf.

Düsseldorf, 9. März. (Eig. Drahtmeldung.) In Essen, Duisburg, Hamburg und einigen kleineren Orten am Niederrhein zwangen Nationalsozialistische Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte sowie Konsumanstalten und jüdische Geschäfte zuzuschließen.

Studie zu Lisa Protassow im „Lebenden Reichnam“. Über die Kinder- und Kakenbildchen gleiten wir hinweg. Weniger gelungen sind die Kinderbilder, dagegen kann man an der „Alten Frau mit Blumen“ als einem Stück gelunden Realismus seine Freude haben.

Die Zeichnungen und Aquarelle bieten allerlei Beachtenswertes. Man wird gelegentlich an Menzel erinnert. Es ist erkennlich, wie die weibliche Seele sich stärkeren Vorbildern anzuheften weiß.

Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Theaterbrief. Das Frankfurter Schauspielhaus ruht mit Recht die künstlerische Begabung der neuen Solodame Lydia Bush — deren Wirken am Neuen Theater an dieser Stelle schon öfters gerühmt werden konnte —, sonst hätte es sich wohl kaum nach der „Hedda Gabler“ auf die nicht minder „historische“ „Lulu“ von Wedekind besonnen.

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing den neu ernannten bayerischen Gesandten Sperr zur Meldung.

Reichsminister Göring wird am Samstag, 11. März, in der Zeit von 19.30 bis 20 Uhr über alle deutschen Rundfunksender „zur Lage“ sprechen.

Reichsminister Göring empfing am Mittwochmittag den italienischen Botschafter Cerutti, der die persönlichen Glückwünsche Mussolinis zu dem großen Erfolg der NSDAP. übermittelte.

Reichsbankpräsident Dr. Luther hat am Mittwoch dem Reichsminister Göring einen Besuch abgestattet. Es handelt sich dabei vor allem um einen Höflichkeitsbesuch, bei dem wichtige politische und finanztechnische Fragen nicht besprochen werden sollten.

Die Landesregierung in Lippe-Deimold hat im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe nach den Reichstagswahlen die Ortspolizeibehörden angewiesen, bis auf weiteres alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel auch nichtpolitischer Art zu verbieten.

Wahl des Hamburger Senats vollzogen.

Mit den Stimmen der NSDAP, der Volks- und der Staatspartei.

Hamburg, 8. März. In einer Sonder Sitzung der Hamburger Bürgerschaft wurde am Mittwochnachmittag die Wahl des neuen Senats vollzogen. Die nationalsozialistische Fraktion war in Uniform erschienen.

Die polnische Verstärkung auf der Westerplatte.

Baldige Behandlung im Völkerrundrat.

Genf, 8. März. Im Völkerrundratssekretariat ist in den späten Vormittagsstunden ein Schreiben des Völkerrundratskommissars in Danzig Kasting eingetroffen, das sich mit der Verstärkung der polnischen Polizeikräfte auf der Westerplatte beschäftigt.

als in den letzten Szenen, wo sie den Abstieg der Lulu in die Dürrenosphäre deutlich zu machen hatte. Aus der Fülle der Figuren um Lulu erwähnen wir den ausgezeichneten „Schigolch“ von Lothar Kewalt, den sachlichen „Jad“ des Paul Bertholden, die überdrehte „Gehwigg“ der Ellen Daub, den klugen Prologisprecher Kurt Katsch.

Von der Frankfurter Universität. Gemäß der neuen ministeriellen Bestimmung über das Verhältnißjahr der Abiturienten ist auch an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität zu Frankfurt a. M. ein Ausschuss für Freiwilligen Arbeitsdienst und Wehrhalbjahr errichtet worden.

Die Schließen-Gedächtnis-Ausstellung. (200 Jahre Wehrwissenschaft.) Zurzeit findet in den Räumen der Deutschen Heeresbibliothek Berlin eine Schließen-Gedächtnis-Ausstellung statt, die noch bis zum 11. d. M. der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Wiesbadener Nachrichten.

Aufgaben einer künftigen Kommunalpolitik.

Eine Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.

Unter dem Sammeltitel „Aufgaben einer künftigen Kommunalpolitik“ äußerten sich gestern abend im Paulinenschloßchen in einer gut besuchten Wählerversammlung Vertreter der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zu den bevorstehenden Kommunalwahlen. Landtagsabgeordneter Steuer, Kassel, stellte in seiner feinen, geistreichen und doch vornehmen Art die Wahlen in den größeren Rahmen der großen Politik und des Weltanschaulichen. Zu den speziellen Aufgaben der Kommunalpolitik äußerten sich die nachfolgenden Redner. Stadtverordneter Dr. Fresenius betonte, daß der Ausgang der Reichstagswahl einen sicheren geraden Kurs verbürge, der Zeit lasse, sich auf die eigenen Aufgaben in den Gemeinden zu besinnen. Einer der größten Schäden der Vergangenheit war die Politisierung der kommunalen Körperschaften. Die neue Finanzordnung der Gemeinden wird dafür sorgen, daß die kostbare Aufbauarbeitszeit nicht mit zwecklosen Agitationsanträgen vertan wird. Die Liste der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot ist keine politische Liste. Es ist eine Liste von sachkundigen Vertretern aller Stände, die in den Kreisen ihrer Berufsgenossen etwas gelten. Ziel der Arbeit der Kampffront sei es, einmal eine wirkliche Zusammenarbeit der Organe der Stadtverwaltung herzustellen. Ferner muß die Gesamtorganisation der Stadtverwaltung so eingerichtet werden, daß mit einem Mindestmaß von Kräften ein Höchstmaß von Leistungen erzielt werden kann. Dazu müssen die richtigen Persönlichkeiten an die richtigen Stellen gesetzt werden. Arbeitsbeschaffung wird das besondere Ziel der kommenden kommunalen Körperschaften sein. Jede Gemeinde nämlich, so führte der andere Redner des Abends, Stadtverordneter Karl Schneider, diese Ausführungen weiter, hat ihr eigenes Leben als Gemeinwesen. Was der einen Gemeinde frommt, kann der anderen zum Schaden dienen. Fragen der Kommunalpolitik sind oft Fragen des plattesten Alltages, oft auch Fragen für die Zukunft der Stadt. Ordnung und Sachlichkeit in Wiesbaden sind das eine Ziel, die Wiederherstellung Wiesbadens in seinem Eigenleben als Kur- und Wohnstadt das andere. Keine Ausgabe ohne Deckung heiße die Parole und Zurückführung der Reallasten auf ein erträgliches Maß die andere. Dann wird der Arbeiter wieder Brot haben und der Handwerker Beschäftigung. In der Kommunalpolitik klingt die Liebe zu Heimat und Boden wieder. Die Selbstverwaltung der Kommunen ist zugleich Selbstverantwortung vor sich selber und Einfühlen der Mitglieder der Verwaltung in das Eigenleben des Gemeinwesens. Kein Präferenzsystem wie in Frankreich entspricht dem deutschen Wesen, sondern die Selbstverwaltung, wie sie der Freiherr vom Stein gemeint hat. Ein weitestgehendes Bürgertum, das mit den Zielen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot geht, muß seine Vertreter in diesen Aufgaben unterstützen. Die Umkehrung der allgemeinen Gesetze ins praktische Leben, so führte der letzte Redner des Abends, Magistrats-Obersekretär Henß aus, liegt bei den Körperschaften. Gemeindepolitik ist: die Aufgaben der Gemeinden möglichst schnell, gut und billig durchzuführen. Fast in alle kommunalen Belange ist das Einzelmitglied verhaftet. Deshalb sind die kommunalen Angelegenheiten für alle aufbauwilligen Kräfte eine Gelegenheit zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung. Das traurigste Kapitel sei die erschreckende Not, die im Haushalt von 1931 sich in einem Zuschuß von 15 Millionen Mark äußert. Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit ist eine der vornehmsten Aufgaben der kommunalen Körperschaften. Dem Berufsbeamtentum fällt in der kommunalen Arbeit die ausführende Arbeit zu. Es soll über allen Parteien und Interessenten stehen. Deshalb wird ein unabhängiges Beamtentum gefordert, das unbestechlich seine Pflicht tut, für dessen gesicherte Rechtsstellung sich die kommunalen Körperschaften einzusetzen haben. Einfachheit, Sauberkeit und Ehrlichkeit müssen wieder Platz greifen. Der alte preußische Gedanke des „Dienens“ muß wieder aufleben.

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Finanzordnung der Stadt Wiesbaden.

Durch die preußische Gemeindefinanzordnung vom 2. November 1932 ist unter anderem angeordnet, daß in jeder Gemeinde durch Ortsjahung eine „Finanzordnung über das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen“ festzustellen ist, deren Erlass, Änderung und Aufhebung der Aufsichtsbehörde bedarf. In der letzten Sitzung wurde dem Magistrat Kenntnis gegeben, welche Vorarbeiten mittlerweile von den zuständigen behördlichen Stellen, von den Städtetagen usw. geleistet wurden, und daß in Abereinstimmung mit allen in Frage kommenden Stellen durch den Preussischen Städtetag eine Musterordnung aufgestellt wurde, die von den Aufsichtsbehörden den Städten zur Annahme empfohlen wurde. Unter diesem Gesichtspunkt beschloß der Magistrat, die Einführung dieser Musterordnung und den Anschluß an den für die Nassauischen Städte zu gründenden überörtlichen Prüfungsverband. Die Musterordnung (Ortsjahung) ist seit dem 5. d. M. 14 Tage im Rathaus, Zimmer 45, zur Einsicht für die Gemeindeglieder offengelegt. Einsprüche können während dieser Zeit beim Magistrat schriftlich eingelegt werden.

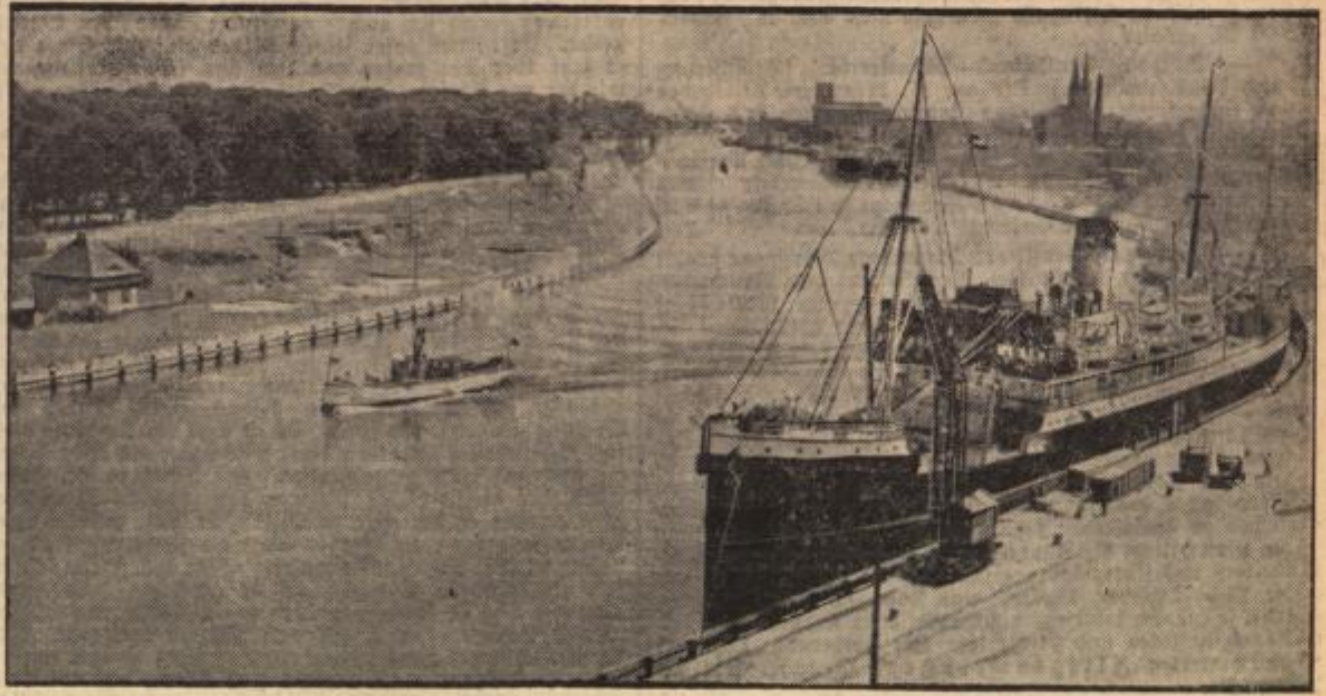
Errichtung eines Tennishauses auf der Tennissporthanlage Kerotal.

Da es die finanzielle Lage der Stadt zurzeit nicht zuläßt, das geplante großzügige Restaurations- und Klubgebäude auf dem Tennissporth Kerotal zu erstellen, andererseits aber die zurzeit vollkommen unzulänglichen Verhältnisse nicht fortbestehen können, falls Wiesbaden nicht Gefahr laufen will, in Zukunft auf größere Turniere verzichten zu müssen, soll mit von privater Seite zur Verfügung gestellten Mitteln auf dem Tennissporth, und zwar in der Nähe des Meisterschaftsspielfeldes, nach der Straßenseite zu, ein Tennishaus mit Umkle-, Wasch- und Restaurationsräumen nach einem vom Hochbauamt aufgestellten Projekt errichtet werden.

Änderung der Abfertigungsstunden des Rathauses.

Ab Montag, den 13. März, soll die Annahme der Pänder vormittags von 8 bis 11 Uhr (bisher nachmittags) und die Ausgabe der Pänder nachmittags von 15 bis 17 Uhr (bisher vormittags) erfolgen mit Ausnahme von Mittwoch und Samstag. An diesen beiden Tagen bleibt das Rathaus für den Publikumsverkehr geschlossen.

Zum polnischen Rechtsbruch in Danzig.



Die Hafeneinfahrt von Danzig. Links das Gebiet der Western-Platte.

Professor von Grolman 70 Jahre alt.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute der in künstlerisch interessierten Kreisen weit über Wiesbaden hinaus bekannte Professor Dr. Wilhelm von Grolman. In Gießen geboren, studierte er Medizin und wirkte jahrelang als sehr geschätzter Augenarzt in Plessburg. Körperliches Leiden zwang ihn, diesen Beruf aufzugeben und seinen dauernden Wohnsitz in Wiesbaden, wo er schon manchmal Erholung gesucht und gefunden hatte, zu nehmen. Hier vertiefte er seine, schon vorher als Liebhaberei betriebenen kunstwissenschaftlichen Studien und gewann bald maßgebenden Einfluß auf das hiesige Kunstleben. Im Jahre 1900 begründete er in Gemeinschaft mit D. Ollendorf, der jedoch bald wegen Krankheit zurücktreten mußte, die „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“, deren Vorsitzender er jahrelang war. Aus der großen Anzahl bedeutender von Professor von Grolman veranstalteter Kunstausstellungen, die manchmal Millionenwerte erreichten, sei besonders die der Leibel-Schule genannt, der wir durch Stiftung Professor Pagenstechers das herrliche Stilleben im Museum verdanken, sowie die des Originalgipsabgusses des „Monument aux morts“ von Bartholomé. Im Anschluß an die von ihm zusammengestellte Ausstellung für künstlerische Grabdenkmäler rief Professor von Grolman die noch heute von ihm geleitete „Gesellschaft für Grabmalerei“ ins Leben, deren Tätigkeit nach anfänglichem Widerstand allgemein anerkannt wurde und eine grundlegende Umstellung auf diesem Gebiete hervorrief. Ähnlich reformierend wirkte er auf dem Gebiete der Photographie durch die erste internationale Ausstellung für Porträtfotographie in Wiesbaden, wie auch auf dem Gebiete der Buchkunst durch die schon ein Jahr vor der großen Leipziger Ausstellung für Buchkunst hier veranstaltete Ausstellung. Das Wiesbadener Museum verdankt Herrn von Grolman in den über 500 Aufnahmen in Imperialformat nach den Hauptwerken altdeutscher Plastik einen in Deutschland einzig dastehenden Schatz, der seinerzeit in allen großen deutschen Museen gezeigt wurde und neue Gesichtspunkte auf diesem Gebiete erschloß. In Anerkennung seiner bahnbrechenden Tätigkeit auf den verschiedenen Gebieten der Kunst erhielt er im Jahre 1917 den Titel „Professor“.

Bekämpfung der Radkulturbewegung.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern zum Zweck der Bekämpfung der Radkultur an die unterstellten Polizeibehörden einen Rundbrief gerichtet, in dem es u. a. heißt: So sehr es im Interesse der Volksgesundheit zu begrüßen ist, daß immer weitere Kreise, insbesondere auch der großstädtischen Bevölkerung, bestrebt sind, die Heilkraft von Sonne, Luft und Wasser ihrem Körper dienstbar zu machen, so sehr muß die sogenannte Radkulturbewegung als eine kulturelle Verirrung abgelehnt werden. Es wird daher von allen Polizeibehörden erwartet, daß sie in Unterstüßung der durch die nationale Bewegung entwickelten geistigen Kräfte alle polizeilichen Maßnahmen ergreifen, um die sogenannte Radkulturbewegung zu vernichten. Im einzelnen wird folgendes angeordnet: 1. Die Radkulturverbände sind auf das schärfste zu überwachen; 2. soweit den Radkulturverbänden für ihre Zwecke Badeanstalten oder freies Gelände zur Verfügung gestellt sind, ist auf die Eigentümer der Anstalten oder Grundstücke unverzüglich im Verhandlungswege dahingehend einzuwirken, daß sie die abgeschlossenen Verträge lösen; 3. Werbeveranstaltungen sowohl wie Abendsabende und sonstige Betanstellungen der Radkulturverbände sind zu verbieten, da die Tatsache, daß derartige Veranstaltungen in Kenntnis einer größeren Personenzahl stattfinden, als eine Gefahr für die öffentliche Ordnung anzusehen ist. Abgesehen davon wird auch häufig eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit vorliegen.

Vollstrauertag. Der Vorstand der Wiesbadener Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat Vorbereitungen getroffen, daß der Vollstrauertag am nächsten Sonntag auch in unserer Stadt begangen wird, wie es die Pflicht der Dankbarkeit gegen unsere im Weltkrieg Gefallenen gebietet. Der Herr Reichskommissar des preussischen Ministeriums hat auf Anregung des Volksbundes angeordnet, daß am Vortage des Vollstrauertages in allen Schulen würdige Feiern zu Ehren unserer Gefallenen abgehalten werden; auch in den israelitischen Gottesdiensten wird man am vorhergehenden Tage der Gefallenen denken. Am Sonntage selbst wird im Gottesdienst der Tag seine Würdigung finden. Um 1 Uhr ertönt das Trauergeläute sämtlicher Glocken und es folgt eine Verlesung des Liedes von 1 Minute ein. Wie alljährlich veranstaltet die Ortsgruppe mittags 3.30 Uhr unter Beteiligung zahlreicher Vereine eine Gedächtnisfeier auf dem Südfriedhof, bei

welcher Herr Pfarre Herrich sprechen wird. Die musikalischen Darbietungen haben übernommen das verstärkte Wiesbadener Symphonie-Orchester und die Gruppe 2 des Nassauischen Sängerbundes Gau 1 Groß-Wiesbaden unter Leitung des Herrn Gauhormeisters Petersen; die mitwirkenden Sänger treffen sich mit den Vereinsfahnen der beiden Wiesbadener Gruppen um 3 Uhr vor dem Südfriedhof. Die Kriegervereine treten um 3 Uhr vor dem östlichen Tor des Friedhofs an. Die Sanitätskolonne ist bereit, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Feier wird so zeitig zu Ende sein, daß den Besuchern gegebenenfalls noch Zeit bleibt, ihrer Wahlpflicht zu genügen. Den Abschluß des Tages bildet abends 8 Uhr ein Konzert im Kurhaus unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Albert; Solisten: Herr Franz Knöner (Orgel) und Frau v. Roeder (Sopran). Der Ertrag des Konzerts soll zur Hälfte der Kriegsgräberfürsorge und zur Hälfte dem Denkmalsfonds der „Ehemaligen 7er“ zufließen. Auf Anordnung der Behörden werden auf allen öffentlichen Gebäuden die Fahnen auf Halbmast gehißt. An die Bevölkerung wird die Bitte gerichtet, auch ihrerseits die Fahnen zu Ehren unserer Gefallenen auf Halbmast zu ziehen. — In den eingemeindeten Stadtteilen veranstalten die Krieger- und Militärvereine Gedächtnisfeiern.

Zur Einführung der Verladekontrolle für Obst hat der Nassauische Landes-Obst- und Gartenbauverein in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden einen Musterwagen für sachgemäße Obstverladung ausbauen lassen, welcher in einzelnen zentral gelegenen Bahnhaltungen des Main-Taunus-Kreises zur Besichtigung vorgeführt werden soll. Der Wagon wird am Sonntag, 19. März, von 1-5 Uhr nachmittags auf der Bahnhaltung Auringen-Medenbach zur Besichtigung bereitstehen. Um 2.30 Uhr nachmittags findet im Gasthaus „Zum Hinkelhaus“ in Auringen-Medenbach ein Vortrag mit Lichtbildern über „Zweck und Ziel der Verladekontrolle und ihre Durchführung“ statt, an den sich eine allgemeine Aussprache über die Einführung der Verladekontrolle anschließt.

Städtische Oberrealschule. Am 3. und 4. März fand die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Oberschulrates Professor Dr. Jähle statt. Allen 42 Abiturienten wurde das Zeugnis der Reife zugesprochen, 10 davon mit dem Urteil „gut bestanden“.

Die Nerobergbahn wieder in Betrieb. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, wird die Nerobergbahn am Freitag, den 10. d. M., wieder in Betrieb genommen, und zwar zunächst nur nachmittags von 14 bis 18.30 Uhr. Vom 1. April an beginnt der Verkehr bereits vormittags um 10 Uhr.

Die Verhe ist da! Die Verhe, der Vieblingsvogel der deutschen Bauern, ist angekommen. Mit dem Frühwind ist sie nordwärts geflogen und zum deutlichen Ader zurückgekehrt. Zu den Bodenvögeln gehörend, duckt sie ihr erdbräuntes Gefieder zwischen Furchen und Scholle. Eine im Ader sitzende Verhe wird kaum beobachtet werden können. Ganz anders aber wirkt die Verhe, wenn sie in Schraubenlinien hoch in die Luft aufsteigend ihr trillerndes Lied zum Himmel schickt. Bauer und Wandersmann bleiben stehen, lauschen und schauen. Die „betende“ Verhe ist ein zu Herzen gehender, Geist und Gemüt erhebender Anblick. Nach alten Bauernregeln kommt schönes Wetter, wenn die Verhen hoch aufsteigen.

Zunahme der Familien. Während die Kopfstärke der Familien ständig zurückgeht, wirt sich die Bevölkerungszunahme in Deutschland, soweit eine solche noch vorhanden ist, vorzugsweise in einer starken Zunahme der Familien und Haushaltungen aus. Die Zahl der Ehepaare ist von 12,7 Millionen im Jahre 1925 um 1,4 auf 14,1 Millionen bis zum Beginn des Jahres 1932 angewachsen. Die Zahl der verwitweten und geschiedenen Personen hat in der gleichen Zeit um insgesamt 430.000 zugenommen. Etwa die Hälfte dieser Personen lebt mit minderjährigen Kindern zusammen und ist daher als Familienzuwachs in Anrechnung zu bringen. Die Gesamtzahl der Familien in Deutschland (ohne Saargebiet), die bei der Volkszählung 1925 mit rund 14,9 Millionen festgestellt wurde, hat sich demnach bis zum 1. Januar 1932 um 1,6 Millionen erhöht. Nimmt man ferner an, daß von den übrigen, kinderlosen Verwitweten und Geschiedenen wiederum etwa die Hälfte als Einzelpersonen einen eigenen Haushalt weiterführen, so wäre demnach die Zahl der Haushaltungen im Deutschen Reich um insgesamt 1,7 Millionen angewachsen.

Zwangsvollstreckungen. Am hiesigen Amtsgericht wurden folgende Hausgrundstücke zwangsweise versteigert: Rheingauer Straße 26, Höchstbietender war der Hypothekengläubiger Direktor Wilhelm Schmol in Gotha, ohne bestehende bleibende Rechte. Der Zuschlag blieb ausgefällt. — In der Idsteiner Straße wurde das Hausgrundstück Nummer 7 versteigert, Höchstbietende Frau A. Rath, geb. Diel, ohne irgend welche sonstige Rechte. Auch dieser Zuschlag blieb ausgefällt. — Das Hausgrundstück Röderstraße 7 wurde von der Hypothekengläubigerin der Vereinsbank mit 25.000 Mark ohne Rechte ersteigert. Der Zuschlag wurde nicht er-

teilt. — Zuschlag erteilt wurde in dem Zwangsversteigerungsverfahren des Hausgrundstücks Parkstraße 81 an den Höchstbietenden. — In der Zwangsversteigerungsjahre des Hausgrundstücks Steingasse 26 wurde nicht 8000 M., sondern 8000 M. geboten.

— **Lustpost Deutschland-Südamerika.** (Beförderung durch die Aeropostale.) Die am 25. März von Wiesbaden nach Südamerika abgegangenen Lustpostsendungen sind eingetroffen in Rio de Janeiro am 5. März; in Buenos Aires am 6. März; in Santiago de Chile am 7. März. Letzte Versandmöglichkeit für Lustpostsendungen nach Südamerika einmal wöchentlich für Wiesbaden Samstags mit D-Jug 54 nach Frankfurt a. M., ab Wiesbaden 4.45 Uhr.

— **Tötet die Stubensfliege!** Die warme Märzsonne strahlt an die Südwand des Hauses. Aus Balken- und Mauerritzen schlüpfen vorfröhlich und frech zugleich das vom Winter schlaf erwachte Weibchen der Stubensfliege. Eine Welle folgt sich das scheinbar so harmlose Tierchen, pumpt den Winterhaub von den Flügeln und überlegt während die kommende, schwere, abringende Arbeit des Eierlegens. Da jedes Fliegenweibchen 100—120 Eier ablegt, denen im Laufe des Sommers noch 10 bis 12 Bruten folgen, so vernichtet die Tötung einer einzigen überwinterten Mutterfliege ein ganzes Milliardenheer von Plagegeistern. Die Stubensfliege eines einzigen Vierfüßlers genügt, einen ganzen Stadtteil mit Stubensfliegen zu bedürfen. Zugleich erfolgt mit der Vernichtung der Mutterfliege die Ausrottung eines Riesenhaars von Verbreitern und Überträgern gefährlichster Krankheitskeime wie der Pest, Typhus, Cholera und Tuberkelbazillen. Stechen kann ja die Stubensfliege nicht, wohl aber Krankheiten übertragen, anheften und verbreiten. Die Forderung: **Tötet die überwinterten Fliegenweibchen!** ist daher sehr beachtenswert.

— **Schwerverletzter auf der Straße aufgefunden.** Heute morgen wurde ein 42jähriger Mann aus der Wagemannstraße mit erheblichen Kopfverletzungen auf der Straße liegend aufgefunden. Worauf die Verletzungen zurückzuführen sind, steht noch nicht fest. Er mußte dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden.

— **Manjardeneinbruch.** Am 4. d. M. wurden aus einem Manjardenzimmer in der Friedriehstraße mittels Einbruchs eine weiße Perlenkette, eine Geldtasche mit 1.25 M. und eine silberne Armbanduhr gestohlen. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der wie folgt beschrieben wird: Alter etwa Anfangs der 20er Jahre, 1.80 bis 1.70 Meter groß, längliches, blaßes Gesicht, blaue Schirmmütze und grauen Ulster. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 46, erbeten.

— **Manjardenbrand.** Im Mittwochnachmittag wurde die Feuerwehre nach der Wolfstraße gerufen. Dort war in einer Manjarde ein Zimmerbrand entstanden. Die Bewohner rückten den Klammern sofort herzuhaft zu Leibe, die Wehre befeitigte die Gefahr endgültig.

— **Hohes Alter.** Am 10. März feiert Frau Agnes Weil, Witwe des Stabgärtners Weil, Philippsbergstraße 38, ihren 84. Geburtstag. — Fräulein B. Löwenherz, Querstraße 4, wird am 13. März 79 Jahre alt. Sie ist über 50 Jahre Besizerin des Wiesbadener Tagblatts.

— **„Deutsche Heldengräber in aller Welt!“** Über dieses Thema spricht am Volkstrauertag (Sonntag Reminiscere, 12. März 1933), abends 8 Uhr der Gründer des Bezirksverbandes Nassau des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Schriftsteller Franz J. Geis, Frankfurt a. M., im Südwestdeutschen Rundfunk. Eine Gedächtnisrede für die Jugend findet am Vortage zum Volkstrauertag (11. März), vormittags 10 Uhr, im Rahmen des im Südwestdeutschen Rundfunks eingerichteten Schulfunks statt, bei der Schriftsteller Geis ebenfalls spricht.

— **Nassauischer Bund für biblisches Christentum.** Am Freitagabend 8.15 Uhr findet im Kreuzkirchenaal der letzte diesjährige öffentliche Vortrag des Nassauischen Bundes für biblisches Christentum statt. Rektor Loh wird einen in diesem Erinnerungsjahr besonders aktuellen Vortrag halten über Wilhelm von Oranien.

— **Der Tierkühnverein** hält am 16. März, abends 8.30 Uhr, im Katholischen Leseverein, Luisenplatz 29, seine Jahreshauptversammlung ab. Die Tagesordnung lautet: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl des Vorstandes, Überreichung von Belobigungen und verschiedene Mitteilungen.

— **Altisraelitische Kultusgemeinde.** Am Samstag, 11. März, findet in der Synagoge Friedrichstraße im Rahmen des Sabbatgottesdienstes die alljährliche Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt.

Wiesbaden-Bieblich.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz gab am Sonntagabend in der Turnhalle eine Wohltätigkeitsveranstaltung, die zugleich ein Werbeabend sein sollte. Es wurden Filme vorgeführt, die sachlich erläuterten wurden. Mit Interesse wurden die Vorführungen, die durch Musikvorträge der Bieblicher Orchester-Vereinigung (Leitung H. Fiebig) umrahmt waren, verfolgt. Herr Schäfer, Mitglied der Kolonne, gab Gesangs-vorträge zum Besten.

Wiesbaden-Schierstein.

Von zwei Hunden wurde am Dienstagmorgen ein hiesiger junger Mann angefallen und ziemlich schlimm zugerichtet. Er erlitt Verletzungen an Beinen und Armen. Seine Kleidung wurde zerfetzt.

Wiesbaden-Rambach.

Am 9. März feiert Herr L. Cunz, Rektor i. R., seinen 73. Geburtstag. Eine öffentliche Feier findet gleichzeitig mit den Abschiedsfeiern am 11. März im Gasthaus „Zum Hirsch“ und am 18. März im Saalbau „Waldfuß“ anlässlich des Wohnungswechsels des Herrn L. Cunz nach Wiesbaden statt.

Aus dem Vereinsleben.

Der Evang. Arbeiterverein Waldstraße tagte am 8. März bei gutem Besuch im Gemeindehaus der Waldstraße. Verbandssekretär Karl Lauffer (Darmstadt) hielt einen ergiebigen Vortrag über Gegenwartsfragen. Der Verein möchte gesinnungsbildende Standesarbeit treiben und kraftvolle Standesarbeit leisten. Solange evangelische Arbeitervereine da sind, haben sie im Kampf gestanden. Aber noch nie ist in der 50jährigen Geschichte der Arbeiter gegen seine Ziele so hart gewesen, wie in der jetzigen Zeit. Außer der Monatsversammlung findet jeden Mittwoch ein offener Abend im Evang. Gemeindehaus statt, der der Aussprache über aktuelle Tagesfragen, der Unterhaltung und dem Spiel dient.

Anlässlich des 80er Kameradschaftsabends am 11. d. M. wird Herr Generalleutnant Fischer einen Vortrag über „Die Reichswehr, ihre Organisation und Ausbildung“ halten.

Musik- und Vortragsabende.

* **Der Schriftsteller.** In Carlgies Studien zur Heldenverehrung findet sich auch eine Studie über den Schriftsteller. Er nimmt unter seinen Helden die letzte Stufe ein, er sagt aber sehr großes von ihm aus. Er hat Aufgaben wie der von Carlgies gezeichnete Dichter und Priester. Mit dem Dichter hat er gemeinsam, daß er das Wahre von dem nur Angenommenen zu unterscheiden hat und das Zeitliche vom Ewigen zu trennen, mit dem Priester (wie ihn Carlgie sieht) verbindet ihn das Streben, das, was er geschaut, in dem Gewande darzubieten, das der Zeit entspricht. Er muß die ewige Wahrheit in immer neuen Formen fünden. Die Sünde wider den Geist ist es, wenn der Schriftsteller dieser seiner Aufgabe untreu wird und den Tag und seine Meinungen zu seiner Aufgabe macht. Typ des Schriftstellers als Helden, so wie ihn Carlgie meint, ist Rousseau. Auch der Tageschriftsteller muß von diesem Helden in sich tragen. In die Meinung des Tages und das Geschehen des Alltags hat er die Wahrheit der Weltanschauung zu bringen und an ihnen zu messen. Aus einer großen Schau heraus soll Stellung genommen werden. So ist auch der Theologe vielfach Schriftsteller geworden, weil er so besser den Weg findet, sich über sich selbst auszupressen. Der Theologe Dr. Hahn-Essen, der diesen letzten Vortrag des jüdischen Lehrhauses hielt, machte es sich aber zu leicht. Er hielt anstelle einer Selbstoffenbarung ein Verhör über die Zeitgenossen ab, er stellte an die Schriftsteller unserer Tage die Frage, ob sie den Forderungen Carlgies gerecht geworden seien: nicht bloß den Tag zu formen, sondern die Ewigkeit zu befragen, ob das Geschehen des Tages dem Wahren entspricht. Und da sich dieses Unterfangen nicht zu Ende geführt werden kann, so beschränkte der Redner sein Thema auf ein Teilgebiet und stellte die Frage bewußt: Hat der jüdische Schriftsteller die Forderungen Carlgies erfüllt? Es ergab sich dann, daß auf weiten Strecken bedeutende Schriftsteller der Zeit tatsächlich als immer Ringende, ihrer Verantwortung Bewußte, sich nicht mit dem Seienden begnügen, sondern keine Berechtigung am Ewigen prüfen. Aber das ganze kam über eine theologische Literaturgeschichte nicht hinaus, so allgemein interessant es auch war, aus den Selbstausdrücken mancher Dichter von ihrem Innern zu erfahren.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Es ist eine großartige Chronik des Weltgeschehens von 1807—1813, die der impoante Film „**Marshall Vorwärts**“ vor uns ausrollt, jedoch wir Seite für Seite darin blättern und die Geschichte einer Volkserhebung studieren können. Die Schlacht bei Jena ist geschlagen, Napoleon hat Berlin besetzt. Den letzten Widerstand leistet ein glühender Patriot: **Blücher**. Er möchte bei Lübel dem Feinde Widerstand leisten, vermag aber gegen die Übermacht nichts auszurichten, ebenso wenig **Vorl**, der knorrige Volksmann, der **Blücher** zur Seite steht. Heroische Auflehnung im Straßenkampf. Man muß kapitulieren. **Blücher** schreibt auf die Urkunde: „Ich kapituliere, weil ich kein Brot und keine Munition mehr habe.“ Es folgt der Schmachfriede von Tilsit. Das preussische Volk ist entrechtet, aber ein Zufall bringt Hilfe. Ein französischer General ist in die Hände der Preußen gefallen, und man tauscht ihn gegen **Blücher** aus. Es folgt nun die großartigste Szene des Films. **Blücher** tritt seinem König, **Friedrich Wilhelm III.**, entgegen. Sein Feuergeist möchte sofort den Angriff gegen Napoleon entfehlen. Aber das verbündete Ausland durchkreuzt seine Absichten. Der Film schildert weiterhin in eindringlicher Weise Preußens tiefste Erniedrigung. **Blücher** ist zur Untätigkeit verurteilt. Ein idyllisches Leben in der Familie tröstet ihn und hilft ihm über die trübe Zeit hinweg. Aber das Feuer des jugendlichen Geistes läßt sich nicht dämpfen. „Ich habe dem Staat alles geopfert!“ schreibt er an den König, „und verlasse ihn, wie man aus der Welt scheidet, arm, nackt und bloß. Aber mein Mut ist ungebrochen.“ Napoleon nimmt mit Mißbehagen von dem Aufbegehren **Blüchers** Kenntnis. „Wer regiert eigentlich in Preußen“, fragt er, „der König oder **Blücher**?“ Da schlägt die Nachricht vom Brande **Moskaus** wie eine Bombe ein. **Blücher**, der 71jährige, springt wie ein gereizter Löwe auf. Er weiß Männer wie **Stein**, **Scharnhorst**, **Gneisenau** und **Vorl** an seiner Seite. Und nun ist er wieder an der Spitze der Armee, der weißhaarige **Littlitz**. Dreimal wird er verwundet. Aber die Freiheitsbewegung ist nicht mehr aufzuhalten. Österreich verbündet sich mit **Rußland** und **Preußen**. Den großartigen Schluß des Films bildet die **Börsenschlacht** bei Leipzig. Die Regie eines **Heinz Paul** hat für passende Aufnahmen gesorgt. Selten sind große Momente der Weltgeschichte so eindrucksvoll und doch ohne Übertreibung, ohne falsches Pathos schildert worden. Dazu kommt die glänzende Belegung der Rollen. Allen voran ist **Paul Wegener** als **Marshall Vorwärts** zu nennen. In der Masse vorzüglich, weiß er alle Seelenkämpfe des feuerigen Hauptbogens eindrucksvoll zu schildern, und besonders die Szene, in der er das Abschiedsschreiben des Königs erhält, weiß er den Zwiespalt zwischen Soldatenstolz und Verzweiflung in rein menschlicher Weise zu formen. Ebenbürtig steht ihm die markige Gestalt **Paul Richters** als **Gneisenau** zur Seite. Als dritte, das Interesse fesselnde Erscheinung mag der ewig schwanende **Friedrich Wilhelm III.** eines **Theodor Loos** genannt werden. **Friedrich Kandler** als **Scharnhorst**, **Fritz Alberti** als **Hardenberg**, **Josef Peterhaus** als **Vorl** vervollständigen die Galerie deutscher Charakterköpfe. — Im Beiprogramm läuft der schöne Film „**Florus**“, der den Flug **Günther Plüschows** über Feuerland zum Gegenstand hat.

* **Kammer-Lichtspiele.** In einem Sonderprogramm wird ab heute das Filmwerk „**Friederike**“ vorgeführt. Es handelt des größten deutschen Dichters, Goethes, Liebeserlebnis mit der Pfarrerstochter von Selenheim. Melodien **Franz Lehars**, **Mady Christians**, **Maria Fein**, das ehemalige Mitglied der Berliner Staatsoper **Hans Heinz Hollmann** usw. sind das unübertreffliche Darstelleresemble. Das große, dazu besonders abgestimmte Beiprogramm bereichert den Spielplan.

Vorbereichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Nassauisches Landestheater.** Am Samstag geht zum ersten Male das an verschiedenen Bühnen erfolgreich gegebene Volksstück „**Die vier Musikstiege**“ von **Sigmund Graff** in Szene. **Sigmund Graff** ist der eine Autor der auch in Wiesbaden mit großem Erfolg gegebenen „**Endloser Straße**“. Ein Volksstück von deutscher Soldatengeneration teils hinter der Front, teils im Frieden spielend, von tiefem Ernst, aber auch durchzogen von einem herzhaften, lebendigen Humors und einem gesunden Lebensoptimismus.

* **Kurhaus.** Am Volkstrauertag am Sonntag hat die Kurverwaltung ein Konzert unter Leitung von Kapellmeister **Herbert Albert** angelehrt, dessen Einnahmen der „**Kriegsgräberfürsorge**“ und dem „**Denkmalsfonds** der 27er“ zuzuführen. Als Solisten sind gewonnen: **Hede von Koester** (Sopran) und **Franz Rüdner** (Orgel).

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Rittwoch-Vormittagsziehung. Es wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf 157 480. 5000 Mark auf 45 569 74 775 160 823 285 463 297 491 328 703. 3000 Mark auf 42 210 67 883 94 514 121 902 151 526 156 093 172 076 221 627 235 159 236 169 253 412 291 187. 2000 Mark auf 12 159 16 357 60 057 115 999 118 723 119 830 136 937 150 819 160 208 160 288 165 317 210 890 211 657 235 450 262 236 273 488 284 144 300 858 301 475 316 924 327 479 352 162 371 669 375 007 384 203 384 487. 1000 Mark auf 92 40 952 52 675 60 787 74 954 78 950 79 272 98 374 102 052 115 904 116 207 119 672 120 464 121 239 125 284 136 338 138 139 139 718 140 524 142 731 149 475 150 520 158 200 172 241 176 892 184 218 194 531 222 253 224 896 225 878 229 985 235 578 250 271 255 282 274 046 275 157 276 739 281 659 283 214 285 415 287 742 292 954 298 028 306 887 315 880 321 572 328 393 343 926 350 263 355 026 355 706 360 855 372 562 391 011 391 277 398 659 398 801. Rittwoch-Nachmittagsziehung. 10 000 Mark auf 332 695. 5000 Mark auf 3005 15358 385 353. 3000 Mark auf 14 318 21 075 30 633 140 209 150 554 162 980 181 229 295 466. 2000 Mark auf 8190 39 820 53 323 63 138 84 876 128 166 139 680 144 552 148 553 192 569 215 193 225 069 253 823 262 318 264 751 277 994 288 542 293 934 305 045 309 603 319 922 328 560 349 271 365 813 374 047 375 890 390 709. 1000 Mark auf 1244 10 881 17 968 23 366 23 726 38 442 48 559 54 630 58 762 59 979 62 526 67 936 85 627 93 851 106 703 108 927 139 667 151 599 156 101 167 970 178 724 185 959 208 902 212 800 213 515 214 048 248 687 262 859 265 072 307 346 324 164 341 950 343 720 353 431 364 850 371 633 385 039 394 561 397 993. (Ohne Gewähr.)

* **Wiesbadener Männergesang-Verein.** Aus Anlaß der 50. Wiederkehr von Richard Wagners Todestag (13. 2. 1883) veranstaltet die Kurverwaltung unter Mitwirkung des Wiesbadener Männergesang-Vereins am Mittwoch, den 15. März, im großen Saal des Kurhauses ein Konzert zum Gedächtnis des großen Meisters, das in Kunststreifen großem Interesse begegnen dürfte. Unter Leitung seines Chormeisters **Heinz Berthold** (Mainz) spielt das Kurorchester im ersten Teil des Konzerts die Einleitung zu „**Tristan und Isolde**“. Anschließend singt die Heroine unseres Nassauischen Landestheaters, **Frau Gerhart-Boigt**, „**Johdes Liebeslied**“ aus „**Tristan und Isolde**“. Der erste Teil schließt mit „**Stegfrieds Rheinfahrt**“ aus „**Götterdämmerung**“ und der Schlußzene aus „**Götterdämmerung**“. Starke Scheite schließt mit dort am Rande des Rheins zu Haus“, gesungen von **Frau Gerhart-Boigt**. Im zweiten Teil des Konzerts bringt der Verein **Richard Wagners Liebesmahl der Apostel** für Männerchor und großes Orchester, das in Wiesbaden am 30. Juni 1889 zum erstenmal durch den Wiesbadener Männergesang-Verein aufgeführt wurde. Das Werk, das anlässlich des Sängerefestes der sächsischen Männergesang-Vereine 1843 komponiert wurde, erlangte am 6. Juli 1843 in der Frauenkirche zu Dresden unter Leitung des Meisters, der zu dieser Zeit Hofkapellmeister an der Dresdener Hofoper und Chormeister der Dresdener Liedertafel war. Zeitgenössische Kritiken betonten die außerordentliche Wirkung des Werkes auf die Zuhörer, die süßen harmonischen und melodischen Wendungen, den überwältigenden Eindruck der „**Stimmen aus der Höhe**“. Da das Werk einen gewaltigen Stimmenaufwand erfordert, es sind neben den 12 Aposteln, den Stimmen aus der Höhe und den drei Chören etwa 170 Sänger tätig, so ist es mit Freuden zu begrüßen, daß sich kunstbegeisterte Sänger anderer Wiesbadener Vereine mit den Sängern des Wiesbadener Männergesang-Vereins vereinigen, das gewaltige Werk unter der Stabsführung **Heinz Bertholds** zur Ausführung zu bringen.

* **Inklus-Konzerte der Kurverwaltung.** Generalmusikdirektor **Schuricht** wird im 7. Inklus-Konzert am Freitag, die so beliebte **Sinfonie Nr. 6** (Patétique) von **Tschai-kowski** zur Aufführung bringen.

* **Karl Schuricht**, über dessen glänzende Erfolge in Leipzig wiederholt berichtet wurde und der das Leipziger Sinfonieorchester in seinen Leistungen zur von der Presse bestätigten Höhe geführt hat, ist für die Saison 1933 wieder zur Leitung der großen **Schwenninger Sinfonie-Konzerte** und für den Winter 1933/34 zu einer Reihe von Gastkonzerten im Ausland, namentlich in England und Skandinavien, verpflichtet worden.

* **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Im letzten Konzert, das am kommenden Montag im Kasino stattfindet, tritt das **Guarneri-Quartett** auf. Die Presse des In- und Auslandes feiert die Künstler einstimmig als eine Kammermusikvereinigung höchster Vollendung.

Felsabsturz an der Lahn.

× **Weinähr, 8. März.** In der Nähe der Weinährer Hütte lösten sich größere Felsstücke und stürzten auf die Gelbachtstraße, die dadurch vorübergehend gesperrt war.



Der Finanz-Diktator von New York.

Herbert H. Lehmann, der neue Gouverneur des Staates New York, wurde mit außerordentlichen Vollmachten zur Bekämpfung der Bankenkrise versehen. Alle Finanzinstitute des von 10 Millionen Menschen bewohnten Staates einschließlich der Börse in der Wall Street sind ihm unterstellt worden.

Franz Seldte.

Von Dr. Erich Berg (Braunschweig).

Unter den neuen Reichsministern verdient die Persönlichkeit des Stahlhelms Franz Seldte ganz besonderes Interesse. Vor uns steht im Geiste der echte Frontkämpfer, der schon Ende 1914 das Eisenerz-Kreuz 1. Kl. erhielt, der in zahllosen Schlachten und im jermirrenden Stellungskriege mit seinen Leuten in Not und Tod, in Dreck und Trommelfeuer lag, bis ihm eine Granate den linken Arm fortriß, ihm, dem genialen Erfinder, der aus dem Ringen der Materialschlacht heraus die zerlegbaren Maschinengewehrgehäuse, Tankhinderungspfähle und Leuchtpurmunition erfand, ihm, dem militär-politischen Führer, der nach seiner Verwundung in die militärische Abteilung des Auswärtigen Amtes berufen wurde und wichtige Missionen in der Schweiz, in Holland und den nordischen Staaten durchführte. Am Tage der Revolution weckte er auf Urlaub. Damals, als die leitenden Männer des kaiserlichen Deutschland die Kerzen verloren, bereitete er als erster den Gegenstoß von seiner Vaterstadt Magdeburg aus vor. Bekannt sind seine Worte in den von ihm einberufenen Soldatenversammlungen der ersten Revolutionstage: „Ihr wollt mir meinen Krieg verkaufen?“ oder, als man ihm Trüdebergerei vorwarf: „Glaubt ihr, ich habe meinen linken Arm unter der Elektrizität verloren?“ Keurig und furchtlos betrieb er mit zunächst sieben Kameraden in dem von ihm so gern erwähnten Marschtempo 114 die Sammlung der Frontsoldaten, die ihrem Deutschland und der Fahne Schwarz-Weiß-Rot bedingungslos treu geblieben waren. So war er und nur er es, der dem jetzt erfolgten Aufbruch der Nation ein den ersten Weg bahnte. Selbstlos und opferfreudig blieb er dem trotz Verbot und Schikanen, trotz Mord und Verfolgungen ständig wachsenden Bataillon der Frontsoldaten und der sich zu deren Zielen bekennenden älteren und jüngeren Generation ein leuchtendes Vorbild. Seldte selbst war und ist bis zum heutigen Tage der würdigste Vertreter der von ihm geschaffenen im „Stahlhelm“ bewährten „Mittelmänner“. Als wahrer Führer pflegte er in seinem Kreise die wehrhafte Gesinnung als Voraussetzung für die Sicherheit jedes souveränen Staates nach außen und die in der Forderung nach deutscher Einheit gipfelnde soziale Versöhnung als Vorläufer der Befreiung im Innern. So war ihm die „innere und äußere Befreiung Deutschlands“, das heißt die Vernichtung des Marxismus und die Beseitigung des Versailler Diktats mit allen seinen Folgererscheinungen höchstes Ziel, das unverrückbar vom Gründungstage des „Stahlhelm“ an bis zum heutigen Tage über seinem Werke stand.

Daß ohne den deutschen Arbeiter beide Fragen nicht gelöst werden können, war ihm von vornherein klar. So galt seine volle Aufmerksamkeit von jeher diesem Stande; war er doch selbst schon in der väterlichen Fabrik vom Heizer bis zum Chef durch alle Abteilungen des Fabriklebens hindurchgegangen, hatte er jahrelang unter Arbeitern gelebt und ihre Denkungsart bis ins kleinste kennengelernt. Aus der Kameradschaft heraus will Seldte die Arbeiterfrage als eine weltliche Angelegenheit gelöst sehen. Er kann sich kein anständiges deutsches Dasein ohne ein Sparguthaben vorstellen. Von der wirtschaftlichen Seite her soll der deutsche Arbeiter entproletarisiert werden. Kann es Wunder nehmen, daß Seldte sich, gestützt auf sein reiches Fronterlebnis, seine Vorstellung von der Kameradschaft und die ihm angeborne nüchterne Betrachtung der wirtschaftlichen Begebenheiten gerade für die Übernahme des Arbeitsministeriums besonders interessierte? Wir sprechen mit seinen eigenen, im „Stahlhelm“ schon vorher durch die Tat bewiesenen Worten, wenn wir wiederholen, daß Seldte es als die wichtigste soziale Aufgabe stets angesehen hat, den „so wertvollen deutschen Arbeiter in Staat und Gesellschaft einzugliedern“, womit er ein Bekenntnis zu dem gewordenen sozialen Recht des Arbeitnehmers verbindet. Daher ist er auch kein Feind des Arbeits- und Tarifrechts, es soll aber ausgehend vom Standpunkt der gegenseitigen Leistung und dem damit verbundenen Leistungslohn die Spannung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber ausgeglichen werden. Wirtschaft und Sozialpolitik sollen nach Seldtes Gedanken nicht Kampfzonen gegeneinander sein, sondern einander abschließende „Bele des Edelsteins“, den er als „deutsches Leben“ bezeichnet. In der „Stahlhelm-Selbsthilfe“ schuf Seldte mit seinen sachlich ausgewählten Mitarbeitern die vorbildliche, auf dem Spargedanken und sozialen Ausgleich beruhende Stelle.

Heute, da ein über den Rahmen der nationalen Parteien hinweggreifendes Kabinett festgelegt dasteht, darf es auch ausgesprochen werden, daß diese zweite „Harzburger Front“ gleich wie die leider nur zu schnell zersichende erste „Harzburger Front“ kaum möglich gewesen wäre ohne die langjährige stets überparteiliche Arbeit eines Seldte mit seinem „Stahlhelm“. Es ist auffällig, wie groß Seldtes Ansehen gerade in den Kreisen des In- und Auslandes ist, die die Dinge über Parteien hinweg nüchtern und ohne übersprudelnde Begeisterung sehen. Der autoritäre Gedanke, wie er durch den greifen Generalfeldmarschall, das Ehrenmitglied des „Stahlhelms“, in den letzten entscheidenden Monaten herausgeholt wurde, ist von Seldte im „Stahlhelm“ in ständig steigendem Maße bereits praktisch erprobt und durchgeführt worden. Auch in dieser Richtung wird der neue Reichsarbeitsminister manche psychologische Erfahrungen in das Kabinett mitgebracht haben.

So stellt sich Seldte als der nach jeder Richtung unbefleckte, vorbildlich bewährte, parteipolitisch neutrale nationale Führer ohne Reibungsflächen dar. Er, der wirkliche Mann aus dem Volke, geschäft weit über Deutschlands Grenzen hinaus, ist als echter Frontkämpfer auch würdiger Vertreter des deutschen Wehrwillens. Mit der reichen Erfahrung eines Fünfzigjährigen ist er die geeignete Kammer für die gleichzeitig einer der Hauptpfeiler für das Kabinett der nationalen Konzentration. Mit ihm werden die an die Spitze berufenen Männer nach dem Grundsatz handeln: „Nichts für uns, alles für das Vaterland!“

Verhängnisvoller Schuß.

Frankfurt a. M., 8. März. Eine junge Witwe im Hause Florstädter Straße 2 hatte noch spät abends den Besuch eines jungen Mannes. Im Laufe der Unterhaltung zeigte der Mann seinen Revolver und erklärte dessen Einrichtung. Plötzlich löste sich ein Schuß, eine Kugel drang der Frau in den Unterleib und durchschlug die Eingeweide. Die Frau wurde sofort dem Bürgerhospital zugeführt. Ihr Zustand ist lebensgefährlich. Wenn nicht Zwischenfälle besonderer Art eintreten, hofft man die Schwerverletzte zu retten. Die Kriminalpolizei wurde mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut.

500jähriges Bestehen der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Eltville.

Der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Eltville, die in diesem Jahr auf ein halbes Jahrtausend ihres Bestehens zurückblicken kann, kommt wegen der künstlerischen Ausgestaltung ihres Inneren eine besondere kulturhistorische Bedeutung zu. Die Kirche entstand, ebenso wie die Burg von Eltville und die Erweiterung der Stadt, in der Regierungszeit des Erzbischofs Gerlach, Grafen von Nassau. Eine von dem Domvikar Helwich, der zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Eltville lebte, überlieferte Inschrift gibt als Gründungsjahr der Kirche das Jahr 1353 an und besagt weiter, daß der Turm unter dem Bild- und Rheingrafen Konrad dem Dritten — 1419 bis 1434 — erbaut wurde. Die Zeit von 1353 bis 1434 ist daher als Bauzeit anzusehen. Im Jahre 1433 wurde der eigentliche Bau vollendet, während im Jahre 1434 hier und da noch Ergänzungen angebracht wurden. Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit dieser angegebenen Bauzeit, die sich über rund 80 Jahre erstreckte, ist das im Scheitel des Westportals angebrachte Wappen.

Da Eltville bereits schon im 11. Jahrhundert urkundlich in der lateinischen Form Altavilla erwähnt ist, muß angenommen werden, daß bereits schon früher an der Stelle der heutigen St.-Peter-und-Pauls-Kirche ein Gotteshaus gestanden hat. Tatsächlich ist eine diesbezügliche Inschrift erhalten, die, im Seitenschiff eingemauert, im Jahre 1614 von Domvikar Helwich abgeschrieben wurde und uns erhalten ist. Danach enthält der Inschriftstein eine Dedikationsurkunde für den St. Katharinenaltar. Er muß nach der Mitteilung „Gratia et diligentia Willigisi Archiepiscopi“ vor 1011 gesetzt sein. Auf den Rahmen der Inschrift ist allerdings in arabischen Ziffern die Zahl 1095 eingemeißelt, doch handelt es sich dabei vermutlich um einen späteren Zusatz. Nach Jaun (36 ff.) ist der Turm der ersten, aus dem 11. Jahrhundert stammenden Kirche bei dem Neubau mitbenutzt worden und in den Umfassungsmauern des Treppenhauses, das westlich von der Sakristei liegt, erhalten.

Die Pfarrkirche St. Peter und Paul ist eine zweischiffige, vierjochige Hallenkirche, deren dreijochiges südliches Seitenschiff später dem Hauptbau angeschlossen ist mit einschiffigem Chor, der aus zwei Jochen und fünf Seiten des Chores gebildet ist. Aus der Westfront schiebt sich der starke Turm mit quadratischem Grundriß. Zwischen Seitenschiff und Chor liegt die Sakristei. Der späte Helm, den der Turm — nach der Ansicht bei Merian — früher hatte, wurde vor 150 Jahren (1783) durch Blitzschlag zerstört. Das heutige, ein niedriges Licht bildende Obergeschloß, baute man dann im Stil dieser Zeit nach.

An bemerkenswerten Kunstwerten besitzt die Kirche einen sehr schönen Taufstein, ein Werk der spätesten Gotik mit starkem Renaissanceeinfluß in der Ornamentik. Die Nordseite außen neben dem Turm zeigt den 1520 geschaffenen, wirkungsvollen, spätgotischen Bildwerk. An der Südseite des Chors ist ein künstlerisch wertvolles Wandtarnatel erhalten. Auch mehrere Grabsteine von Kunstwert stehen im Chor. Ein holzschnitzter Kreuzstift unter dem Torbogen und eine Marienstatue mit dem Kinde am Südpfeiler müssen erwähnt werden. Die Kirche besah eine reiche Ausmalung, die heute nicht mehr vollständig erhalten ist. Ein ganz besonders wertvolles Stück, eine Konstranz, die zu den besten Silberarbeiten des 15. Jahrhunderts gehört, befindet sich im Schatz der Kirche.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Beschädigungen am Mainzer Befreiungsdenkmal. — Mainz, 8. März. Zu dem von uns bereits gemeldeten Verfall, das Befreiungsdenkmal zu kürzen, wird von der Pressestelle der Polizeidirektion noch mitgeteilt: „Am Dienstagabend versuchten auf dem Schillerplatz Nationalsozialisten das dort aufgestellte Befreiungsdenkmal (eine Riesengrannitstatue, darstellend eine erwachende halbnahe Frau) mittels eines großen Seiles umzustürzen. Als dies nicht gelang, wurden der Granitsockel und die Nase der Denkmalsfigur durch Hammerschläge erheblich beschädigt. Gegen einige Beteiligte ist Anzeige wegen Sachbeschädigung erstattet worden. Von der nationalsozialistischen Parteileitung wurde das Vorgehen auf das Entschiedenste mißbilligt.“

Der zweite vermiste Schüler geländet.

— Mainz, 8. März. Am 31. Januar verließen die 11- und 12-jährigen Schüler Wilhelm Euriß und Karl Hoyer aus Mainz ein Kinderheim am Pulverturm, um auf dem zugefrorenen Hafen Schiffschuh zu laufen. Seit dieser Zeit waren die Schüler verschwunden. Die Annahme, daß sie auf dem Eis eingebrochen und ertrunken sind, bestätigte sich, als am 3. März die Leiche des Hoyer im Gustavsburger Hafen geländet wurde. Kunmehr wurde im gleichen Hafen auch die Leiche des Schülers Euriß geländet.

Der Budenheimer Sprengstoffdiebstahl aufgeklärt.

— Mainz, 9. März. Aus der Pulverkammer der Raifbrücke bei Budenheim wurden, wie gemeldet, in der vergangenen Woche etwa drei Zentner Donarit und 4000 Sprengkapseln gestohlen. Die eifrigen Nachforschungen der Staatsanwaltschaft führten am Mittwoch zur Auffindung des Diebesgutes und zur Feststellung der Personalien der Täter, die, wie man schon annahm, Kommunisten sind. Es handelt sich um den in den 30er Jahren lebenden Arbeiter Karl Stegter und den Schmied Lukas, beide aus Gonsenheim. Der Sprengstoff wurde von Polizeiwachmeistern in einem mit einem Kanaldedel verschlossenen vier Meter tiefen Schacht in der Nähe des früheren Schlosses Waldhausen aufgefunden. Die beiden Täter sind flüchtig. Sie sollen sich nach Berlin gewandt haben. Sie werden febrilhaft verfolgt.

— Delfenheim, 9. März. Am Sonntag fand hier die Einführung des neuen Pfarrers, Hans Lindenhein, durch Dekan Wolff-Massenheim, Pfarrer Walther-Bierstadt und Pfarrer Schild-Walkau statt. Die beiden hiesigen Gesangsvereine brachten Chöre zum Vortrag.

— Dillenburg, 8. März. Unweit von Burg fand man die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes vor, die total verfaulert war. Es wurde später festgestellt, daß es sich um einen aus der Herdorne Anstalt entlaufenen Geisteskranken handelt, der offenbar in einen Zug hineingelaufen ist.

— Braunsfels, 8. März. Vor einiger Zeit verunglückte ein 16-jähriges Mädchen von Braunsfels beim Rodeln. Sein Schlitten wurde über die Bahn hinausgetragen und das Mädchen mit dem Kopf gegen einen Baum geschleudert. Es erlitt einen Schädelbruch und starb nach einigen Tagen qualvollen Leidens im Wehlarer Krankenhaus.

So sehen die Stimmzettel am nächsten Sonntag aus:

Gemeindevahl

Stadtkreis Wiesbaden

Table with 3 columns: Party Name, Party Members, and Votes. Includes Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) with 10 votes, Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands with 20 votes, etc.

Kommunallandtagswahl

Wahlbezirk Wiesbaden

Table with 3 columns: Party Name, Party Members, and Votes. Includes Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) with 10 votes, Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) with 20 votes, etc.

Marktberichte.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

An den Obstmärkten kommen nur noch ganz kleine Reste von lange zurückgehaltenen, teilweise aber noch recht guten inländischen Früchten heraus, die, sofern sie ein entsprechendes Äußeres haben, zu annehmbaren Preisen abgeben. Der Beherrscher des Marktes ist der amerikanische Ritznapfel, dessen Preis je nach dem Ausfall der Hasenauktion gestaltet wird, andererseits aber auch von den Zufuhren von italienischen und spanischen Apfelsinen abhängig ist.

An den Gemüsemärkten findet das nicht sehr bedeutende Angebot frischer Inlandsware, wie Feldsalat, Rosenkohl, Spinat, auch grüner Wirsing gute Aufnahme bei z. T. befristeten Preisen. Auch im Kohlschicht sind Preissteigerungen möglich gewesen, besonders, weil die Inlandsware zur Reife gehen und infolge der starken Jollerhöhung der holländische Kohl nicht mehr herankommen kann. Wurzelgemüse sind zwar gefragt, aber sie konnten die Preise bisher kaum anziehen. Nur Rote Rüben haben etwas besseres Geschäft. Auch in Zwiebeln macht sich, nachdem die billigen, allerdings auch weniger einwandfreien Angebote untergebracht sind, wegen des Jollerzuges eine kleine Befestigung geltend.

Ebus-Tea macht schlank!

Kerzl. empfohlen. Gewichtszunahme von 15-20 Pfd. in Kürze. R. 1.50 (verfärbt R. 2.-) in Apoth. u. Drog. Versuch überzeugt!

Advertisement for Wiesbadener Tagblatt featuring a logo and the text 'Der beste Lautsprecher ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt'.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“. Orientierung für Politik und Handel: S. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den abendlichen Schriftsteller: S. G. W. H. für die Anzeigen und Ankündigungen: S. Dorn; für die Anzeigen und Ankündigungen: S. Dorn; für die Anzeigen und Ankündigungen: S. Dorn.

WALHALLA

Heute:
Abschieds-Vorstellung!
Cilly Feindt
mit ihren rassigen Pferden.

Rose Barsony
in:
„und es leuchtet die Puszta“
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Jeder Deutsche wartet auf diesen Film!

„Blutendes Deutschland“

Der Film des deutschen Volkes.
Dem Reichkanzler Adolf Hitler gewidmet!
Bisher verboten, jetzt zur öffentlichen Vorführung freigegeben!
Aus großer Zeit. — Der Verrat am Vaterland. — Deutschland erwacht! — Aufbruch der Nation. — Schicksalswende:
Der 30. Januar 1933.
Einmalige Aufführung nächsten Sonntag 11.30 Uhr vormittags
Walhalla-Theater
Wiesbadens größtes Lichtspielhaus
Eintrittspreise: 0.50, 1.00, 1.50 RM. Jugendliche, Erwerblos. 0.30 RM.

WALHALLA

Morgen:
Das große Weltstadt-Programm!
Malströms Nordland-Revue
20 Skandinavierinnen

Ludwig Ganghofer:
„Der Geigenmacher von Mittenwald“

Volkswohl-Lotterie für Winterhilfe
Ziehung ab Samstag!
Höchstgewinn 150 000/75 000 Mk.
Los 1 Mark, Doppellos 2 Mark.
Oelbermann
Schwalbacher Straße 38, Alleeseite gegenüber Mauritiusstraße.

Herrliche Einladung an alle Evangelischen zur
öffentlichen Kundgebung
am Freitag, den 10. März 1933, abends 8 1/2 Uhr
in der Aula des Gymnasiums am Schloßplatz (Eingang Herrnmühlgasse).
Stadtfr. **Harzer Schumacher** (Frankfurt) und Studentrat **Nabe** (Wiesbaden) sprechen über:
Fragen evangelischer Kommunalpolitik in einer Großstadt
Eintritt 20 Pfennig, Erwerblose 10 Pfennig
Christlich-sozialer Volksdienst **Liste 8**
(evangelische Bewegung).
Unsere Kandidaten sind: 1. Studentrat **N. Nabe**, 2. Magistratssekretär **H. Neu**, 3. Kontorist **H. Ruf**, 4. Hausfrau **Antonie Kund**, 5. Kaufmann **H. Gruber**, 6. Bürovorsteher **F. Biller**.

THALIA Theater

Heute letzter Tag!

Maurice Chevalier
Jeannette MacDonald



Eine Stunde mit Dir...!

2652
Maurice Chevalier und Jeannette MacDonald sind restlos glücklich. Ein Zufall verleitet Maurice zur Untreue — Jeannette revanchiert sich. Wie? — Das müssen Sie selbst sehen.
● **Reichhaltiges Beiprogramm** ●
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr
Jugendliche keinen Zutritt!

Maldaner
Freitag, den 10. März
Klassiker- u. Solistenabend
der beliebten Kapelle **Bert Lockay**
Voranzeige: Dienstag, den 14. März:
Musikalische Reise nach Wien! 1908

Krebs-Schutz? Radium! Auf Wunsch leihweise !!
Heil-Ketten v. 2.- an, Rheuma-Gürtel v. 3.- an
Umarbeitung vorhand. Ketten. Kostenl. Beratung.
Spezialhaus für mod. Heilweise. **Kleine Burgstr. 4.**

Huhn mit Reis



Sonder-Angebot:

Zarte Suppen-Hühner . . . Pfund **75**
Speisereis 2 Pfund **25**
Tafelreis 2 Pfund **35**
Apfelringe . Pfund **48**
Sultaninen blaue Pfund **32**
Preise nur gültig bis einschl. 15. März

Gutkochende
Hülsenfrüchte:
Die saubere Packung verbürgt auch bei Hülsenfrüchten besonders gute und gleichmäßige Qualität.
Ein Versuch lohnt sich!

gelbe	Pfund	26
1/2 mit Schale	Paket	18
gelbe	mit Schale	22
lose	Pfund	34
gelbe	geschält	22
1/2 geschält	Paket	20
grüne	mit Schale	26
lose	Pfund	38
grüne	geschält	32
1/2 geschält	Paket	16
Linsen	große	30, 26, 22
Linsen	lose, Pfund	18
Bohnen	weiße	28
Bohnen	weiße, lose	12

... und noch **4 0/10** Rabatt!
Sammeln Sie fleißig **HH** Rabattmarken

Harth

Harth **HH** hilft haushalten

UFA PALAST


Heute letzter Tag!
Karin Hardt
An heiligen Wassern
nach dem weltberühmten Roman v. J. C. Keer
Gewaltig wie die Alpenwelt, in der die Handlung spielt, ist die dramatische Steigerung dieses Films und die Liebe der Menschen, um die es hier geht.
Ab morgen Freitag:
Erst-Aufführung des grandiosen Filmwerkes
DER Choral VON Leuthen
MIT **Otto Gebühr**
UFA-PALAST

Heute und morgen:
Großes Schlachtfest
Prima Apfelwein - Frischer Anstich aus eigener Kelterei
Es laden freundl. ein
Gastwirt Josef Erhard u. Frau
Adlerstraße 21, früher Sternhart.

KAMMER-LICHTSPIELE

TAUNUSSTR. 1 TEL. 24242

Ab heute der große Sonder-Spielplan!
Was jeder Deutsche sehen muß!
● **MADY CHRISTIANS** ●
Maria Fels und Hans Heinz Ballmann
in des größt. deutschen Dichters u. Denkers Goethe
klassischem Liebeserlebnis
mit der Pfarrerstochter v. Sesenheim
„FRIEDERIKE“
nach der weltberühmten Operette von Franz Lehár.
Ein unvergeßliches Erlebnis!
Großes auserwähltes Beiprogramm!
Trotzdem kleine Preise.
Beginn: Wo. 4, letztmalig 8 1/2 Uhr.



Warum quälen Sie sich so lange? Die alte Brille paßt längst nicht mehr, die neuen sind bequem und gut aussehend! Der Anschaffungspreis nicht hoch. Sie finden bei mir Gläser und Fassungen in allen Preislagen.
Letzte Neuheft: „Zeiß Perivistbrillen.“
Optiker Dorner
Marktstraße 14, am Schloßplatz



Rest- und Einzelpaare 317
stark herabgesetzt
Neugasse 22

Miet-Flügel u. -Pianos
Pianohaus Wolff
Friedrichstr. 39, I. T. 23225.
Gausfahnen
auch leihweise.
Groß u. Fein.
Eilenboergasse 15.

BÜCHER

● BINDET DIE LSCELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI ●
Wiesbadener Tagblatt

(Nal.) Landestheater
Freitag, 10. März 1933.
Großes Haus.
Stammreihe F. 22. Vorst.
Ein Walzertraum.
Operette v. Oscar Straus
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise B u. 1.25 RM. an.
Kleines Haus.
Geldlos.
Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Fahnen, Fahnen-Stoffe
Trauerwimpel für Volkstrauertag
Fahnenfabrik u. Kunstwerkstätte **BEURICH**
Luisenstraße 42 (Staatstheater), Telefon 28694.

Nass. Bund für ev.-bibl. Christentum
Freitag, 10. März, 20 1/4 Uhr
im Kreuzkirchensaal
Vortrag **Rektor Loh**: F651
„Wilhelm von Oranien“
Eintritt frei. Gäste willkommen.

Rochbrunnen-Konzerte.
Freitag, den 10. März 1933.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle **Karl Baßian**.
1. Ouvertüre „Zampa“ von Herold.
2. Donaumellen, Walzer von Joanowitsch.
3. Ich große nicht, Lied von R. Schumann.
4. Tonwellen, Polka von Rantke.
5. Triumph der Schönheit von Fr. v. Blon.
6. Deutschlands Ruhm, Marsch von Schröder.

Kurhaus-Konzerte.
Freitag, den 10. März 1933.
14.30 Uhr:
Gesellschaftsivaziergang nach der **Falanerie - Schützenhaus**.
Beteiligungsgeld: 0.50 Mark.
19.30 Uhr im großen Saal:
7. Zyklus-Konzert.
Leitung: **Carl Schürich**.
Solistin: **Pauli Mildner**, Klavier.
Orchester: **Städtisches Kurorchester**.
(Näheres in besonderem Handprogramm.)
Eintrittspreise: 2.20, 2.70, 3.20, 4.20 und 5.20 RM.
Fremdenloge 6.20 RM.

Einsame Meerwanderer.

Die kühnsten Wikingerfahrten der letzten fünfzig Jahre.

Von Ludwig Dinklage.

Schluss. (Nachdruck verboten).

Weitere deutsche Faltbootfahrer haben versucht, den Atlantik zu meistern. Es ist keinem gelungen. Theodor Helm, ein Wiener, der ebenfalls von Lissabon startete, ist bei den Kanarischen Inseln tot in seinem Boote angetrieben. Von einem anderen, Joseph Richter, fehlt jede Spur.

Mit welcher unerschämten Gläubigkeit aber andere wieder über den Atlantik kommen, zeigt die Reise des Berliner Paul Müller. Er verstand zwar nichts von der Segelerei und hatte erst recht keinen Dunst von der Navigation. Seine wenigen Ersparnisse und der Erlös einer kleinen Sammlung im Bekantenzirkel, im ganzen ungefähr 600 Mark, trug er zu einem Köpenicker Bootsbauer, der ihm ein, für eine Ozean-Überquerung geeignetes Fahrzeug liefern sollte. Die Spree hat aber wohl noch nie ein armseliges und gebrechlicheres Fahrzeug getragen als diesen „Hai“, der mit seiner 6,20 Meter Länge bei nur 1,25 Meter Breite schon sofort nach dem Stapellauf kenterte. Doch als Laie kannte er nicht die Gefahren der grausamen See und trat trotzdem mit diesem Sarg die Reise über Havel und Elbe zur Nordsee an. Schon hier erreichte ihn das erste Mißgeschick. Kurz hinter Drumbüttel, wo die Elbe breit wird, verfehlte er das richtige Fahrwasser und lief auf das Watt. Der „Hai“ kam nicht wieder flott. Zu seinem guten Glück sichtigten ihn ein paar Fischer und schleppten ihn bei Hochwasser ab.

Paul Müller lehrte nach Berlin zurück. Völl Jörn über den Köpenicker Bootsbauer, der ihn um seine Ersparnisse brachte, nahm er diesem ein anderes Boot frisch vom Platz weg und zertrümmerte es dann, als er es zurückgeben mußte. Daraufhin erwarb er sich in Hamburg eine etwa 6 Meter lange, kräftig gebaute Hafenjolle, die er mit Brettern und mit einem alten Erwerfegel eindeckte. Mit dieser „Aga“ trat er dann am 6. Juli 1928 die Reise von Hamburg aus an. Der erste Hafen, von dem er gemeldet wurde, war Goree auf der Insel Fesche im englischen Kanal. Doch nach Verlassen dieses Plazes verfolgte ihn das Pech. Auf der Weiterfahrt nach West wurde er von einem Sturme überrascht, der ihm sein kleines Segel zerriß. Es gelang ihm, am 7. September die Insel Baz an der bretonischen Küste zu erreichen, wo er seine Segel löste.

Wie bisher immer nur in Sicht der Küste bleibend, denn seine nautische Ausrüstung bestand aus einem Kompaß, segelte er an Frankreich entlang und die Bucht von Biscaya aus. Mehrmals hatte er Havarien am Segel und trieb umher. Fischer brachten ihm oft Hilfe. Er hat sich aber durch nichts entmutigen lassen. Nautisch ungechult, verfuhr er immer wieder, in Sicht der Küste nach Süden zu gelangen. So kam er, für ihn ganz unerwartet, schließlich in den sogenannten Lissaboner Passat und im Februar 1929 auf den Kanarischen Inseln an. Die Reise bis hier hatte acht Monate gedauert.

In Teneriffa ließ er, wie übrigens in allen anderen angelaufenen Häfen auch, sein Bootchen gegen ein kleines Trinkgeld besichtigen, was ihm die Beschaffung von etwas Proviant ermöglichte. Mit einigen wenigen Konserven, einem Pfund Kaffee, 75 Pfund Kartoffeln und knapp 70 Liter muffigen Wassers trat er die Weiterreise quer über den Atlantischen Ozean an. Wohl selten wird ein Schiff mit so geringen Vorräten die Fahrt über das große Wasser gewagt haben.

Entgegen Paul Müllers Erwartungen, der nun den schlimmsten Teil der Reise vor sich sah, brachte ihn der Nordost-Passat in schönen gleichbleibenden Winden hinüber. Am 6. Mai 1929 erreichte er Sibara auf Cuba. Er hatte demnach für die 3200 Seemeilen betragende Strecke 76 Tage gebraucht.

Und in diesen 76 Tagen hat Paul Müller täglich von knapp einem Pfund Kartoffeln und nicht einmal einem Liter Wasser gelebt, ohne Fleisch, ohne Brot und ohne Fett. Die Strapazen, die dieser Mann ausgehalten hat, müssen ebenfalls ungeheuer gewesen sein.

Der Empfang in Habana war recht herzlich. Man versah ihn mit allen erforderlichen Lebensmitteln. Jetzt wieder in Küstengewässern, verfolgte ihn das alte Pech. Auf der Höhe von Florida geriet er in einen Tornado, der ihm sein mühseliges Segel zerriß. Er trieb auf die Johns-Insel zu. Da er keine andere Rettung sah, sprang er, nachdem er sein Schiff in Brand gesteckt hatte, um so Hilfe herbeizurufen, über Bord und schwamm an Land. Und das leichtsinnigerweise in einem von Haien und Barracudas verseuchtem Gewässer! Das brennende Boot wurde von einem Manne gefischt, der hinausruderte und Müller aufnahm.

Auf dem amerikanischen Festland wurde Paul Müller als Ozeanheld bewillkommnet. Die Stadt Charleston machte ihm sogar ein neues Segelboot zum Geschenk, mit dem er die Reise nach New York beenden wollte. Doch schon nach kurzer Zeit, Mitte September 1929, scheiterte auch dieses Schiff auf den Riffen vor den Oracole-Inseln. Müller selbst rettete das nackte Leben auf ein Motorboot des amerikanischen Küstenschutzes.

Amerika ist ein sonderbares Land, unberechenbar in seinen Stimmungen. Da passierte im Jahre 1929 noch solch eine merkwürdige Geschichte. Zwei junge Engländer, ein Er und eine Sie, Miss Florence Smith und Herr Eric Johnson, segelten in einem nur 4,50 Meter langen offenen Bootchen von den Bermuda-Inseln nach New York. Diese Seefahrt über rund 600 Meilen ist während der schönen Jahreszeit im Juni nicht allzu gefährlich, Stürme sind selten und die Vereinigten Staaten sind eine schöne lange Kante, die man nicht so leicht verfehlen kann. Aber letzten Endes gehören doch verdammt eiserne Nerven dazu, sich in einer kleinen Amüsiernuschel über eine Woche lang wohl zu fühlen, ohne Land zu sehen, nur von den kurzen, steilen Wellen des Golfstromes hin und her geschleudert zu werden. Sie erreichten auch glücklich New York, doch da begann ihr Ungemach. Die prüde amerikanische Einwanderungsbehörde sagte: „Nein! Ihr treibt euch in dem kleinen Boot auf See herum, beide ganz allein. Das schickt sich nicht, das erstößt gegen die guten Sitten.“ Und ein englischer Cramp führte sie von Ellis Island wieder in die Heimat.

Noch viele, viele andere haben das Wagnis einer Ozeanfahrt unternommen, Segler und Motorbootfahrer, ja, Schiffe von dem seltsamsten Aussehen und den merkwürdigsten Antriebsmitteln. Viele haben ihr Ziel erreicht, haben sich dann neue Ziele gesteckt, und immer weitere. Aber noch viel mehr sind auf See geblieben. Ihre Zahl übertrifft bei weitem jene, denen das Glück günstig gestimmt war. Doch die See hat sie gerufen und hat sie dann hinabgezogen in ihre dunklen Tiefen. Sie mußten aufs Wasser. Sie fanden keinen Gefallen mehr an dem Ränkespiel des festen Landes. Mit Leib und Seele waren sie der ewig schönen, der ewig wechselnden und dabei doch so grausamen Salzwasserwüste verfallen, die zuletzt doch ihr Leben forderte. Einsame Meerwanderer zu sein, das war ihr Los.

In dieser Woche

empfehlen wir als besonders preiswert:

Sonderpreise

Makkaroni „Lillput“ 35^o
1a Hartgrießware
Pfund nur

Eier-Schnittnudeln 38^o
feine Qualität
Pfund nur

Tomaten-Mark 25^o
stark eingedickt
2 kleine Dosen nur

1a Pflaumen . . . Pfund ab 25^o

Mischobst Pfund ab 36^o

Aprikosen Pfund ab 42^o

Helle Apfelringe . . Pfund 60^o

Ab Donnerstag:

Blutfrischer
Kabeljau 16^o
ohne Kopf, mittelschwer
Pfund nur

Trotz niedrigster Preise
... noch 4% Rabatt!

Rhein-Main

DORNBUSCH-KRAGEN



DORNBUSCH-HEMDEN

Zu haben bei:

Fischer.

Oberhemden

in allen Preislagen
von 3.50 Mk. an.

Reizende

Frühjahrs-

Neuheiten

in

Krawatten

eingetroffen.

Fischer

Herren-Moden

Kirchgasse

neben Woolworth.

Privat-Säuglingsheim

Niedernhausen Ts. F 40

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michaelsberg,
Freitag, abends 6 Uhr,
Sabbat, Gedächtnisfeier für
unser Gefallenen 9 Uhr,
nachm. 3 Uhr, abends
7 Uhr Purim: Ansprache,
Sonntag früh 7 Uhr, —
Wochentags, morg. 7.15,
abends 6 Uhr.

Altisrael. Kultusgemeinde,
Synagoge Friedriehstr. 33
Freitag, abends 6 Uhr,
Samstag morg. 8.15 Uhr,
Predigt, Gedächtnisfeier
für die Gefallenen 10.15,
Jugendgottesdienst 3.15,
Mischob 4 Uhr, Purim
abends 7.10 Uhr, Sonn-
tag-morgens 6.30 Uhr,
abends 6 Uhr. An den
übrigen Tagen, Morg.
7 Uhr, abends 6 Uhr.

Aufruf!

Zu der am 12. März stattfindenden
Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung
wählen alle nationalen bürgerlichen Parteien und Verbände

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot!

Bürger!

Sorgt dafür, daß auch Ihr mitvertreten seid!
Sorgt dafür, daß Ihr bei der Entscheidung über Eure Zukunft
mitbestimmen könnt!

Vor der neuen Stadtverordnetenversammlung liegt eine Fülle
schwierigster Aufgaben.

Soll die Wohn- und Kurstadt Wiesbaden wieder aufgebaut werden,
so braucht sie erfahrene Mitarbeiter.

Persönlichkeiten von entschlossenem nationalem Willen und genauer
Kenntnis Eurer Wünsche und Sorgen findet Ihr in Liste 5!

Darum wählt am 12. März alles

Liste 5

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot!

Poths am Ring

Frische Kirberger Landbutter . . . 1 Pfd. 1.00
Frischer Rahmquark 1 Pfd. 0.45
Frische Eier 10 Stück 0.88

Bismarckring 4, nahe Ringkirche.

Gutes Einkommen

und sofortige Vereinnahmung durch Aufstellung neu-
artiger 10-Pf.-Verkaufs-Automaten in Restaurants
u. Cafés. Erlösbetrag 1000 bis 2000 RM. Anfragen unter
S. 8313 an Annoncenmayer, Frankfurt/Main. F250

Planvolle Werbung
durch Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt belebt das Geschäft!

Parkettputz

reinigt jeden gewachsenen Boden mühelos,
Liter 0.70, bei Großabnahme billiger

Edel-Hartwachs

das beste Bohnerwachs, trittfester Glanz,
in 5 Minuten ohne Glätte — naß
wischbar, eigene Herstellung — Qualität
1/2 Dose 1.50 1/2 Dose 0.80

DROGERIE KNEIPP

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse.
Telephon 22190.

Sport und Spiel.

Fußball.

Das war keine deutsche Ländererei.

A-Mannschaft — B-Mannschaft 3:3 (1:2).

Die Generalprobe der „wahrscheinlichen“ deutschen Nationalmannschaft für das Länderpiel gegen Frankreich gegen eine Auswahlmannschaft hatte am Mittwochmittag 10 000 Zuschauer auf den Frankfurter FSB-Platz am Bornheimer Hang angelockt. Weder mit dem Ergebnis, noch mit den gezeigten Leistungen konnte man jedoch zufrieden sein. Die A-Mannschaft kommt in dieser Aufstellung als Ländererf gar nicht in Frage, da sie bei derartigen Leistungen durch die Franzosen eine glatte Niederlage hinnehmen müßte. Die B-Mannschaft kommt in dieser Aufstellung als Ländererf gar nicht in Frage, da sie bei derartigen Leistungen durch die Franzosen eine glatte Niederlage hinnehmen müßte. Die B-Mannschaft kommt in dieser Aufstellung als Ländererf gar nicht in Frage, da sie bei derartigen Leistungen durch die Franzosen eine glatte Niederlage hinnehmen müßte.

Tisch-Tennis.

Die Tischtennis-Mannschaft des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Wiesbaden konnte einen neuen schönen Sieg erringen. Die Mannschaft schlug die Tennis-Mannschaft des Wiesbadener Tennis- und Hordenklubs glatt mit 14:6 Punkten und 46:28 Sätzen. Beide Mannschaften waren mit Ersatz angetreten. Um jeden einzelnen Punkt wurde mit zäher Verbissenheit gekämpft, so daß ein Teil der Kämpfe erst in einem fünften Satz entschieden wurden. Die Ergebnisse in den Einzelspielen: Schmidt-R. siegt über Hälbig und Timmermann mit 3:0 bzw. 3:1; Tesch-R. — Dr. Weber und Kunt mit 3:2 bzw. 3:0; Geier-R. — Horn und Burandt mit 3:1 bzw. 3:0; Binder-R. — Niedermayer 3:0; Rathgeber-R. — Burandt und Kuhn 3:1 bzw. 3:0; Hof-singer-R. — Niedermayer und Kuhn 3:1 bzw. 3:0; Hälbig und Timmermann-RTSK. — Kabe-R. 3:0; Dr. Weber und Kunt-RTSK. — Thiroff-R. 3:0; Horn-RTSK. — Binder-R. 3:2. Die Doppelspiele: Thiroff/Tesch-R. — Timmermann/Kunt 3:2; Geier/Hof-singer-R. — Horn/Burandt 3:1; Binder/Rathgeber-R. — Niedermayer/Kuhn 3:1; Hälbig/Dr. Weber-RTSK. — Schmidt/Kabe-R. 3:2.

Deutsches Turnen.

Der Kartenvorverkauf zu dem am kommenden Sonntag im Paulinenkloster stattfindenden Städtewettkampf im Kunstturnen zwischen Saarbrücken —

Mannheim — Turnerbund Wiesbaden läßt erkennen, daß die Veranstaltung allorts das größte Interesse findet. Städtewettkämpfe der Mannheimer Mannschaft gegen fast alle größeren Städte Deutschlands wurden meistens gewonnen. In Stettin wurde eine Vierermannschaft unter 18 Mannschaften (darunter Berlin, Hamburg, Leipzig, Bremen ufm.) erster Steger. In der Schweiz bei dem Eidgenössischen Turnfest in Yverdon errang die höchste Auszeichnung, einen Lorbeerkranz 1. Klasse. Die Mannschaft des MTV Saarbrücken stellte bei den neunmal zur Durchführung gebrachten Gerätewettkämpfen des Saar-Bles-Gaues siebenmal den ersten Sieger. In einer Städte-Mannschaft von 8 Mann gegen Basel standen allein 5 Turner des MTV Saarbrücken. Auf das Abschneiden des Turnerbundes Wiesbaden gegen fast alle erstklassigen Mannschaften darf man gespannt sein. Zu dem Kampfe stellt jede Mannschaft sieben Turner. Jeder Turner turnt eine Kürübung am Reck, Barren und Pferd sowie eine Kürübung.

Schwimmen.

Schwimmklub Wiesbaden 1911 auf dem National-Schwimmfest in Frankfurt a. M.

Das am Sonntag, 12. März, vom 1. Frankfurter Schwimmklub veranstaltete Schwimmfest zeigt ein hervorragendes Medaillenergebnis. Es kommen die hervorragenden Vertreter des Schwimmportes aus Süd-, West- und Mitteldeutschland an den Start. Die 1. Klasse erhält ihre besondere Note durch den Weltreordmann Schwarz-Höppinger und der Meisterstaffel des Schwimmvereins Poseidon-Köln. Nicht weniger interessante Rennen gibt es in der Klasse 1B und 1A, wozu auch der Schwimmklub Wiesbaden 1911 eine Vertretung gemeldet hat. Es gehen an den Start: Ott, 400 Meter Kraul 1B, Kirchen und Lorenz 100 Meter Kraul 1B, Grohmann 200 Meter Brust 1B, Dehnen, Schellenberg 100 Meter Kraul 2A. Die Wasserballmannschaft des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 hat als Gegner die Mannschaft des 1. Frankfurter Schwimmklubs.

Neues aus aller Welt.

Provokateure an der Arbeit.

Zur Schädigung des Ansehens der NSDAP. im Ausland.

Berlin, 8. März. Die Reichspressstelle der NSDAP. teilt mit: Nach Zeitungsmeldungen sollen in Berlin Amerikaner und andere Ausländer von SA-Männern belästigt worden sein. Es handelt sich um kommunistische Spitzel der Provokateure in SA-Uniform, die den Zweck verfolgen, das Ansehen der NSDAP. im Ausland zu schädigen. Alle Parteien sind angewiesen, ihr besonderes Augenmerk auf diese provokatorischen Elemente zu lenken und, falls derartige Belästigungen festgestellt werden, die Täter unverzüglich festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

Es wird weiter berichtet, daß in Königsberg ein Feuerwerkskörper in die Synagoge gelegt worden sein soll, wobei man ebenfalls Nationalsozialisten der Täterschaft verdächtigt. Auch hier sind ganz offenbar gegnerische Subjekte an der Arbeit. Wir erinnern nur an die jahrelangen systematischen Verleumdungen der NSDAP. mit den sogenannten Friedhofsschändungen. Bekanntlich gelang es damals, Marxisten einwandfrei der Täterschaft zu überführen, so in Berlin ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Auch hier ist im Interesse der NSDAP. schärfste Beobachtung und Feststellung der Provokateure im Benehmen mit der Polizei erforderlich.

Macdonalds und Simons' Genfer Reise.

Ein letzter Versuch zur Rettung der Abrüstungskonferenz.

London, 9. März. (Fig. Drahtmeldung.) Premierminister Macdonald und Außenminister Sir John Simon werden planmäßig heute früh 11 Uhr nach Genf abreisen, um, wie man sich hier ausdrückt, einen letzten Versuch zur Rettung der Abrüstungskonferenz zu unternehmen. Nach Besprechungen mit Daladier und Paul-Boncour werden die Minister am Freitagabend von Paris aus weiterreisen. Man rechnet hier mit einem längeren Aufenthalt der beiden Minister in der Völkerbundstadt und nimmt an, daß die Rückkehr nach London nicht vor Ende nächster Woche wird erfolgen können.

Die aus Berlin kommende Nachricht, daß weder Reichkanzler Hitler noch Reichsaussenminister v. Neurath sich nach Genf begeben werden, hat der „Times“ zufolge bei Macdonald und Simon Enttäuschung ausgelöst. Die englischen Minister hofften aber immer noch, daß die Reichsregierung sich eines anderen Bestimmen werde. Die „Morningpost“ meint, die deutsch-französische Spannung werde voraussichtlich bei den Besprechungen der englischen Minister mit Daladier die Hauptrolle spielen, denn man sei sich allgemein darüber klar, daß Erfolg oder Mißerfolg des verzweifelten Versuches, die Konferenz in der ersten Stunde zu retten, in weitgehendem Maße davon abhängen, ob es gelingen werde, zwischen den Staatsmännern der beiden Länder eine Verständigung herbeizuführen. Die „Times“ versichert, daß in Paris keineswegs ein der Genfer Zusammenkunft vorgreifender französisch-englischer Fakt geschlossen werden soll. Es handle sich lediglich um einen in jeder Beziehung nützlichen Meinungsaustausch.

Im übrigen legt die englische Presse keine allzu großen Hoffnungen auf die Reise Macdonalds und Simons, und verschiedene Blätter vertreten sogar den Standpunkt, bei der Ausichtslosigkeit der Abrüstungskonferenz hätten die beiden Minister besser daran getan, zu Hause zu bleiben und sich der Lösung der dringenden englischen Probleme zu widmen.

Gibt Frankreich seinen konstruktiven Abrüstungsplan auf?

„Echo de Paris“ kündigt das Totenglöckchen.

Paris, 9. März. Das Totenglöckchen des französischen konstruktiven Abrüstungsplanes wird bereits heute von einem angeführten französischen Blatt, dem nationalen und militärischen „Echo de Paris“ geklärt. Es schreibt, vom französischen Plan zur Organisierung des Friedens bestehe überhaupt nichts mehr. Der gegenseitige

Beifall sei die Seele des Planes gewesen; er erscheine jetzt als undurchführbar. Innerhalb des Hauptauschusses sei jetzt der Augenblick gekommen, da der französische Vertreter kein sage. Wenn man die französische Armee an taste, schließt der Artikel, dann taste man den Frieden an.

Wenn auch das offiziöse Organ des Quai d'Orsay, „Petit Parisien“, nicht so weit geht wie „Echo de Paris“, scheint es doch mit besonderer Absicht darauf hinzuweisen, daß Macdonalds Bemühungen um eine effektive Durchführung der Gleichberechtigung in Paris auf unfrucht baren Boden fallen werden. Das Blatt meint, die französische Regierung werde sich wohl nicht einem neuen Mißerständnis bezüglich der Gleichberechtigung aussetzen, die beständig alle Genfer Debatten verfolgt habe. Der französische Außenminister habe zu entscheidender Stellung genommen, als daß er noch zurück blinnte. Frankreich würde sonst einen tiefen Graben zwischen sich und seine Freunde, Polen, Tschechoslowakei, Kleine Entente, ziehen.

Ein Perlenhalsband-Diebstahl in Wien.

Auffahrender Berhaftungen.

In Wien sind im Zusammenhang mit dem Diebstahl eines kostbaren Perlenhalsbandes der Baronin Herd, Popper-Podhrag, ein Kasse der Kammerjägerin Verha, sowie ein Direktor und ein Direktorstellvertreter der halbstaatlichen Versuchsanstalt Dorotheum verhaftet worden. Das kostbare Halsband, das der Baronin Cahn-Spener gehörte, enthält 47 Perlen bis zur Größe einer Nuss. Es ist in der Vorkriegszeit um 170 000 Goldkronen erworben worden und wird auch jetzt noch trotz des starken Sturzes der Perlenpreise auf 180 000 Schilling geschätzt. Es verschwand eines Tages aus dem Safe des von der Baronin ständig bewohnten Hotels und ist jetzt gänzlich unbeschädigt wieder auf einem Barometer in der Wohnung des Dorotheum-Direktors, Oberstaatsmeisters Regierungsrat Meindl, aufgefunden worden.

Baron Popper, ein 23jähriger junger Mann, der in Wiener Nachtlokalen eine bekannte Erscheinung ist und ständig bei seiner Großtante, Baronin Spener, verkehrt, hat das Halsband in einem unbewachten Augenblick aus dem Safe verschwinden lassen und es dann im Dorotheum für 5000 Schilling veräußert. Einige Tage später erhöhte er die Pfandschuld um weitere 3000 Schillinge. Den Pfandschein veräußerte er für 5000 Schilling an einen Juwelier weiter zu geben, der das Dorotheum verständigte und die Sperrung des Pfandscheines anregte. Der Pfandschein wurde jedoch unmittelbar darauf von einer unbekannt Dame erworben, die die Gattin des ebenfalls in Gewahrsam der Polizei befindlichen Direktorstellvertreters des Dorotheums, Rauter, sein soll. Die beiden Beamten des Dorotheums werden wegen Teilnahme am Diebstahl verfolgt und haben beide ein Geständnis abgelegt. Frau Rauter leugnet noch. Baronin Popper hat sich zuletzt in München aufgehalten. Sie wurde auf Anregung der Wiener Polizei als lästige Ausländerin abgeschoben und an der Grenze in Haft genommen.

Drei Tote bei einem Wohnungsbrand in Bochum. In einem Hause in Bochum-Linden brach am Donnerstag vormittag ein Brand aus, der drei Todesopfer forderte. Das Feuer ist wahrscheinlich in einem im Erdgeschoß liegenden Lebensmittelgeschäft entstanden. Die in den oberen Stockwerken schlafenden Bewohner des Hauses wurden von dem Feuer überrascht. Von einer Familie fielen der Mann, die Frau und ein Kind den Flammen zum Opfer, ein anderes Kind erlitt schwere Verletzungen. Ein weiterer Hausbewohner trug durch Sprung aus dem Fenster ebenfalls schwere Verletzungen davon, eine Frau wurde leichter verletzt. Die Feuerwehren von Bochum und Linden nahmen mit allen verfügbaren Kräften die Bekämpfung des Brandes auf.

Große Devisenhebung aufgedeckt. Auf Veranlassung der Zollabhandlungsstelle hat der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte gegen den Cafetier Schneider, den Kaufmann Leo Sprai und den Berliner Rechtsanwalt Spreche Haftbefehl wegen Devisenvergehens erlassen. Die Beschuldigten stehen im dringenden Verdacht, für mindestens nominell 175 000 M. Effekten für ausländische Rechnung veräußert und den Gegenwert nicht auf Sperrkonto angelegt zu haben. Während Schneider und Spreche festgenommen werden konnten, ist es bisher noch nicht gelungen, den Beschuldigten Sprai zu verhaften.

Der Präfect des Departements Bouches-du-Rhône aus letzter Woche ist erschossen. Wie jetzt bekannt wird, ist der Präfect des Departements Bouches-du-Rhône in Paris, wo er sich aufhielt, von seiner Freundin in ihrer Wohnung erschossen worden.

Reichstrainer Otto Nerz als Schiedsrichter war eine recht umstrittene Person. Seine Entscheidungen fanden nicht immer die Zustimmung des Publikums, das seinem Unmut durch ein Pfeifkonzert Luft machte.

Reichstrainer Otto Nerz äußerte sich zu dem Spiel wie folgt: Von den Leistungen der Kandidaten bin ich enttäuscht. Zur Stunde kann ich noch nichts sagen. Am Sonntagabend wird in Berlin die Entscheidung gefällt werden. Unzweifelhaft verursacht das Ausscheiden von Kasselberg eine gewisse Verwirrung, so daß kein klares Bild des Sturmes gegeben ist.

Wiesbadener Spiele.

Einen schönen Erfolg hatte die Ligarserie des FV.02 Biebrich zu verzeichnen, die zuhause dem Rheingauer A-Berein SV. Frauenstein eine glatte 7:2-Niederlage beibrachte. Im allgemeinen haben bisher die Mannschaften genannten Ganges gegen einheimische Vertretungen nicht besonders günstig abgeschlossen. Das Treffen der 3. Biebricher Garnitur gegen die 2. Frauensteiner Elf wurde abgesetzt.

Dagegen war dem SV. Winkel in einem Freundschaftsspiel gegen den Mainzer Ligarverein VfR. Weisenaum mit 3:2 ein beachtlicher Erfolg beschieden. Das Treffen des FV. Kiedrich gegen die Reserve des SV. 1910 Dohheim kam nicht zustande. Eine Kiedricher Elf siegte bei einer unteren Mannschaft des FV. 08 Schierstein mit 3:2.

SV. Erbenheims 2. Elf schlug im Privatpiel die entsprechende Einheit des SA. Dohheim mit 5:3 und Reichsbahn 2. Einheit distanzierte die Ligarserie des FV. Bubenheim mit 6:3.

Eine empfindliche Niederlage mußte eine kombinierte Mannschaft des SA. Kassau Wiesbaden beim VfR. Kierstein einstecken. Die Kassauer Spieler siegten überlegen mit 10:1.

Jugend: Die 1. Jugend des SV. Kofheim errang nach ihrem Sieg über die Sportvereins Jugend in Wiesbaden einen weiteren Verbandsspielsieg. Spielvereinigungs 1. Jugend wurde mit 0:3 zur Kapitulation gezwungen. In Kofheim unterlagen die Schüler des Reichsbahn-TSV mit 1:8. Die Jugendmannschaft des SV. 1910 Dohheim hielt die entsprechende Elf des FV. Sonnenberg-Rambach mit 2:1 am Boden, während sich die Jugendvertretungen des SV. 1919 bzw. FV. 02 Biebrich im Lokaltreffen mit einem 1:1 trennten.

Tennis.

Tennis-Turnier in Monte Carlo.

Gottfried von Cramm unter den letzten Vier.

Bei dem Internationalen Tennis-Turnier in Monte Carlo konnten am Mittwoch die Spiele fortgesetzt werden. Im Herren-Einzel kam der Deutsche Gottfried v. Cramm über den Italiener Palmieri zu einem eindrucksvollen 6:2, 12:14, 6:2-Sieg, womit er sich die Teilnahme am Vorfinale sicherte. Bei den Damen mußte Cilly Aufem durch die Engländerin Scripen mit 6:0, 6:2 eine klare Niederlage hinnehmen. Allerdings bestritt die Kölnerin das Spiel, obwohl sie erkrankt war. Die Ergebnisse: Herren-Einzel: Gottfried v. Cramm (Deutschland) — Palmieri (Italien) 6:2, 12:14, 6:2; Timmer (Holland) — v. Kehring (Ungarn) 7:5, 6:2; Rogers (Irland) — Maier (Spanien) 6:2, 4:8, 6:3; Kuhn (England) — Medlein (Monaco) 6:1, 8:6. — Damen-Einzel: Barbier (Frankreich) — Burte (Amerika) 6:8, Burte zurückgezogen; Panot (Schweiz) — Adamoff (Frankreich) 6:2, 6:4; Scripen (England) — Cilly Aufem (Deutschland) 6:0, 6:2.

Anna Lizana kommt nach Europa.

Die südamerikanische und hilenische Tennismeisterin, Anna Lizana, hat ihren Besuch nach Europa für den kommenden Sommer angekündigt. Die ausgezeichnete Tennisspielerin will sich an internationalen Turnieren beteiligen und ist wahrscheinlich auch in Wimbledon zu finden. Bisher hat sich Lizana auch an den Deutschen Meisterschaften in Hamburg.

Dr. Eva Wendorf:

Bis zu welchem Alter kann man lernen?

Das alte Sprichwort „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ hat trotz aller Reform der Lehrmethoden zum großen Teil noch seine Gültigkeit behalten. Wer in der Jugend zum Beispiel nicht lesen und schreiben gelernt hat, wird später die größten Schwierigkeiten haben, sich diese Fähigkeiten anzueignen. Wer als Kind seinen Körper nicht erteilt, wird in reiferen Jahren kaum noch ein guter Turner werden oder auf dem Gebiet des Sports Erhebliches leisten, — es sei denn, daß er über einen außergewöhnlich starken Willen verfügt. Ähnlich liegt der Fall bei allen Handfertigkeiten. Die Hand, die nicht in früher Jugend zur Geschicklichkeit geübt wurde, wird sich in späterem Alter nur schwer bequemen, besondere Leistungen von Kunstfertigkeit abzulegen.

Ebenso steht es mit der Übung des Auswendiglernens. In jungen Jahren fällt es leicht, eine Fülle von Wissensstoff gedächtnismäßig in sich aufzunehmen. Und nicht nur das. Wer in der Jugend viel auswendig lernen mußte, wird auch die Erfahrung gemacht haben, daß alles in dieser Zeit erlernte dem Gedächtnis unverlierbar eingeprägt ist. Auswendig zu lernen, so werden es bald bemerken, daß es ein äußerst schwieriges, ja, fast hoffnungsloses Unterfangen ist. Denn das mit großer Mühe „Eingepaukte“ wird meist schon am nächsten Tage dem Gedächtnis wieder völlig entschwunden sein.

Die Sechzehnjährigen, die die Handelsschule besuchen, lernen spielen in kürzester Zeit Maschine schreiben. Wer aber in den dreißiger Jahren mit dem „Tippen“ anfängt, wird zu seinem Erstaunen merken, daß es keineswegs so leicht ist wie es aussieht und wird wahrscheinlich die große Schnelligkeit im Schreiben, über die die Jugend verfügt, niemals erreichen.

Man sieht: die Zeit, in der man gleichsam mühelos lernt, ist kurz! Würden wir nun darum nicht gut tun, unsere Kinder dazu anzuhalten, daß sie in der Jugend möglichst viel lernen, da die Dauer der leichteren Aufnahmefähigkeit ja so stark begrenzt zu sein scheint?

Soweit körperliche Geschicklichkeit und vorwiegend mechanische Fertigkeiten in Frage kommen, ist es unbedingt gut, sich diese möglichst in früher Jugend anzueignen. Anders steht es aber mit der eigentlichen geistigen Schulung.

Es wäre jedenfalls verfehlt, in der Zeit, da der Geist noch bildsam, das Gedächtnis noch aufnahmefähig ist, die kindliche Auffassungsgabe mit allzu hohen Anforderungen zu belasten. Wenn auch die Zeitspanne, in der man ohne Anstrengung lernt, verhältnismäßig kurz ist, so bedeutet das gewiß kein Unglück. Denn die eigentlichen geistigen Aufgaben, die das repräsentieren, was man „Bildung“ nennt, sind ja nicht durch Auswendiglernen zu erfüllen, und das gute Gedächtnis spielt bei ihrer Erlernung eine relativ untergeordnete Rolle. Dafür ist uns in späteren Jahren ein Äquivalent gegeben worden, das die Begrenztheit leichter Aufnahmefähigkeit vielfach aufwiegt: es ist das Verstehen, das selbsttätige Durchdringen und Erfassen eines Wissensgebietes.

Solange man noch zur Schule geht, wird man kaum dazu kommen, irgendwie selbständig wissenschaftlich zu arbeiten. Man hat meist genügend damit zu tun, daß man sich den fertig dargebotenen Wissensschatz zu eigen macht. Ist aber erst einmal das 20. oder 25. Lebensjahr überschritten und bemerkt man, daß das Gedächtnis nicht mehr mit solcher Selbstverständlichkeit seinen Dienst tut wie in der Schulzeit, so beginnt eine neue Art des geistigen Arbeitens. Unmöglich ist es in diesem Alter, etwas zu lernen, was man nicht ver-

steht, — und damit eröffnet sich von selbst der neue Weg: will man sich etwas zu eigen machen, so versucht man zunächst, es ganz zu begreifen. Hat man es aber erst einmal voll begriffen, so wird man bemerken, daß es sich schon eingeprägt hat, — nicht dem Gedächtnis, sondern dem Verstande selbst. Und das auf diese Weise errungene Wissen ist dann ebenso unverlierbar wie das in früher Jugend dem Gedächtnis eingeprägte: je, es ist wertvoller: weil auf diesem selbsterrungenen Material als Grundlage eine ganz andere Weiterarbeit möglich ist, als auf dem auswendig gelernten Wissensstoff.

Außerdem aber gewährt eine solche Art des Arbeitens eine viel höhere Befriedigung als man sie in der Schulzeit jemals zu empfinden vermag. Der in fertiger Form dargebotene Stoff wird oft lustlos aufgenommen. Dasjenige Wissen aber, das man sich in reiferen Jahren durch eigene Durchdringung eines Gebietes selbst erringt, das man in unermüdlicher Arbeit durchdringt und endlich bewältigt, bedeutet einen ganz andern Wert, denn dies ist erst die richtige Art der geistigen Arbeit, die zum immer weiteren Vordringen im Reich der Wissenschaft anspornt. Auch rückwirkend hat diese Art des eigenen Begreifens oft ihre Bedeutung: Dinge, die wir oft jahrelang im Gedächtnis hatten, ohne sie richtig zu verstehen, erhellen sich manchmal plötzlich durch ein plötzliches Begreifen ihrer Zusammenhänge in späteren Jahren.

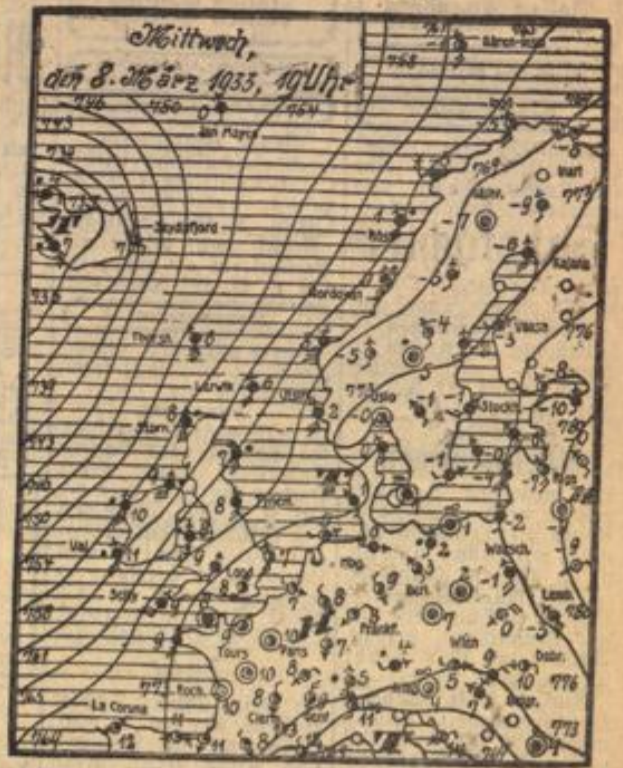
So lernen wir in den zwanziger und dreißiger Jahren; auch wenn wir vierzig oder fünfzig sind, und die genügende geistige Reife besitzen, brauchen wir nicht mit dem Lernen aufzuhören. Dem Erwerb geistiger Schätze durch Verstehen sind keine Grenzen des Lebensalters gesetzt und so können wir sogar mit sechzig oder siebzig noch Lernende bleiben.

In allen Arten des Wissens und Könnens, die nicht vorwiegend mechanisch bedingt sind, können wir noch unser Leben lang weiterkommen; in dieser Erkenntnis dürfen wir es auch unseren Kindern, sofern sie auf der Schule ihre Schuligkeit tun, getrost überlassen, sich in späteren Jahren selbst noch das anzueignen, was ihnen des Lernens durch Verstehen wert erscheint!

Gerichtssaal.

* Zwei Jahre Gefängnis für Kindesmord. Vor dem Schwurgericht Neuwied wurde am Montag die 31 Jahre alte Hausgehilfin **Anni Sch.** aus Niederzissen wegen Kindesmord zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte, die in einem Neuwieder Hotel tätig war, brachte in der Nacht zum 27. November in ihrem Kammerzimmer ein Kind zur Welt. Erst an diesem Tage hatte sie unter dem Vorwand einer leichten Erkrankung das Bett nicht verlassen. Bei der Geburt selbst ging sie so vorzüglich zu Werke, daß eine zweite jüngere Hausangestellte, die mit ihr im selben Zimmer schlief, nicht das geringste von der Geburt merkte. Als ihre Schlafkollegin am nächsten Morgen das Zimmer verlassen hatte, packte die Mutter das Kind, das im Bett erstickt war, in einen Handtuchbeutel und ging dann den ganzen Tag ihrer Arbeit nach. Erst am nächsten Morgen entdeckte ihre Zimmergenossin, der inzwischen Verdacht aufgetrieben war, die Leiche des Kindes. Die Anklage folgte aus dem Verhalten der Angeklagten vorsätzliche Kindesmord, wogegen die Angeklagte behauptete, infolge heftiger Schmerzen nicht in der Lage gewesen zu sein, sich um das Kind zu kümmern.

Wetterbericht.



Ein neuer atlantischer Tiefdruckwirbel rückt jetzt in Großbritannien wieder verbreitete Regenfälle hervor. Da über dem Kontinent jedoch sehr hoher Luftdruck herrscht und der atlantische Wirbel sich in der Hauptachse nordwärts entwickelt, ist ein rasches und stärkeres Eingreifen von Tiefausläufern auf unser Weiter vorerst noch nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Morgens Nebelbildung, im Laufe des Tages zeitweise Aufheiterung, am Tage milder, leichte südliche bis südwestliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

8. März 1933	7 Uhr 27	9 Uhr 27	11 Uhr 27	Werte
	morg.	nachm.	abends	
Luft- (auf 0 und Normaldruck)	760.0	762.3	764.9	762.4
druck (auf dem Meerespiegel)	770.5	772.9	775.1	772.9
Thermometer (Celsius)	2.9	10.0	2.8	4.6
Dunstspannung (Millimeter)	5.2	6.4	4.5	5.4
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	92	70	81	81
Windrichtung	(still)	SO	SO	1
Windschlagshöhe (Millimeter)	—	0.2	—	—
Höchste Temperatur: 11.8				Niedrigste Temperatur: 2.6

Wasserstand des Rheins

am 9. März 1933.

Wasserstand: Pegel	1.90 m	gegen	1.03 m	gestern
Regen:	2.12	"	1.16	"
Caub:	2.40	"	2.48	"
Rhein:	3.01	"	3.15	"

Freibank.

Am Freitag, den 10. März 1933, 13 Uhr minderwertiges Ochsenfleisch, roh zu 55 Pf., Rindfleisch, roh zu 30 Pf. u. 20 Pf., Schweinefleisch, roh zu 40 Pf. das Städtische Schlachthofverwaltungsamt.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 10. März 1933, 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Motor, 1 Schreibmaschine, Handtaschen, Verstehtisch, 1 Warendrank, Ausstellkasten aller Art, 1 Kassenschrank, 5 Tafeltücher, 1 Klavier, 1 Küchenschrank, 1 Kredenz, 1 Vitrine, 1 Instrumentenschrank, 2 Sessel, 1 Flügel, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 dreifür. Schrank, 1 Spiegel, Tische, 1 Adressbuch, eine Registrierkasse, 1 Personenzug (Audi), 1 Bohrmaschine, 1 Drehbank, 1 Mischtaub, 1 Büfett, ein Baderischrank, 4800 Zigaretten und Zigaretten, 1 Zuchneidmaschine, 1 Standuhr, 1 Radio-App. usw.; am 16 Uhr in Nebenbach (Treffpunkt an der Bürgermeisterei): 1 Schwein; anschließend in Aurigen: 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Küchenschrank, 1 Küche, 1 Marmor-Walchbeden-Garnitur

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, Sued. Obergerichtsvollzieher, Niehlstraße 20, 3.

Von heute bis Montag zeige ich in meiner Auslage eine

komplette gutbürgerliche Brautausstattung

gez. L. B.

Sie bitte höflichst um Bestätigung.

Emma Klufe

(Hotel Nassau)

Webergasse 1.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 10. März 1933, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Flügel, 2 Herren-, 1 Speise- und 1 Schlafzimmer, 1 Küche, 180 breit, 2 Schreibtische, 1 Standuhr, 2 Warendränke, 1 Kassenschrank, 1 Zinnlampe, 1 Mahagoni-Schreibtisch, 3 Truhen, 1 elektr. Massage-Apparat, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Weiler-Spiegel, 1 fl. Adler- u. 1 Mignon-Schreibmaschine, 1 Speise- und 1 Kaffeetische

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung, Sued. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgerstr. 11.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 10. März 1933, 16 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24:

2 Büfets, 2 Kredenzen, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Chaiselongue, 1 Vitrine, 2 Klubsessel, 1 Klubsche, ein Schreibtisch, 1 Büchererschrank, 1 Radio-Apparat (Loewe), 9 Kisten; ferner bestimmt: 1 Motorrad (Engl. Triumph) mit Beimagen

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung, Siedlaff, Obergerichtsvollzieher, Dreilindenstr. 6.

Vom 9.—10. März

Sondertage!

- 2-Pfd.-Dose
- Jung. Schnittbohne 38
- Gemüse-Erbse 50
- Karotten, geschnitten 28

- Fetter Speck ¼ Pfd. 19
- Dörrfleisch ¼ Pfd. 23

und noch 4% Rabatt

Größling

Bertramstraße 9, Telephon 25034.
Gneisenaustraße 15.

WEINE

gut, gepflegt, preiswert.

Infolge gemeinsamen Groß-Einkaufs sind wir sehr leistungsfähig

- 1931er Schwabenheimer Steig Ltrfl. 70
- 1931er Oestricher Allment " 80
- Weingut J. F. Lamm " 90
- 1930er Hallgarter Burgfeld " 1.00
- 1930er Rauenthaler Neugraben " 1.00
- Weingut Diefenhardt
- 1931er Dürkheimer Rotwein Ltrfl. 70
- 1931er Ingelheimer " 90
- 1930er Montagne " 1.10
- hochf. Tafelwein
- Deutscher Wermut " Ltrfl. 1.00
- Tarragona " 1.20
- Samos " 1.30
- Malaga " 1.30

4% Rabatt Preise ohne Glas
Bitte verlangen Sie unsere Weinaliste!

Alexi Jünke Tauber
Michelsberg 9 Kais.-Fr.-Ring 30 Adolphstr. 34

Bubikopf-

Schneiden Sie 75



Salon Delle, Michelsberg 6.

Ondulieren . . . 75
Waschen u. Ondulieren . . . 1.50
Wasserwellen . . . 1.25
Augenbrauen färben . . . 75

Zu allen kaufmännischen Krankenkassen zugelassen.

St. geopr. Dentist **A. Beyer**
Weissenburgstraße 1
Diathermie-Behandlung
Telephon 29072

Sie gehen mit der Zeit

wenn Sie nicht auf Stunden warten, sondern diese aufsuchen! Der beste Vertreter ist immer eine Anzeige im



Wiesbadener Tagblatt

Rühme-Abgüsse
vermehrt vermehrt, Preis 1. Solonow
2. Gollenberg 100 Gollenberg
Wiesbadener Tagblatt

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Haushälterin

Gesucht für feinen Etage-Haushalt (2 Pers.) eine im Kochen, Nähen und Hausarbeit bewanderte

Haustochter

gegen Taschengeld. Off. u. N. 475 an den Tagbl.-Bl. Bes. Alleinmädchen, selbstständig im Kochen u. Hausarb., mit guten Zeugn., mind. 21 J., gel. Adr. im Tagbl.-Bl. Fv

Alleinmädchen

für modernen Haushalt gesucht, nicht unter 24 J. Angeb. mit Lohnansprüchen, mögl. mit Zeugn. u. Bild. u. N. 464 an Tagbl.-Bl.

Sol. Alleinmädchen f. Küche u. Haus, nur mit g. Zeugnissen, gesucht. Vorstell. am 12. u. 4 Uhr Taunusstr. 85, 1.

Williges fräul. Mädchen für Hausarbeit gesucht, monatl. 20 M. frei. Off. erb. u. N. 472 Tagbl.-Bl.

Solid. tauberes Mädchen für guten bürgerl. Haushalt zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Off. unt. N. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welches Kochen kann und leichte Gartenarbeit übernimmt, gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag. Gb

Ord. fleiß. Mädch. taugüber gesucht Klarenthaler Str. 36, Café.

Junges Mädchen für einige Stunden vor mittags i. Haushalt gesucht. Vorstellen Freitag morg. Off. u. N. 476 Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen f. 2 bis 3 Std. tägl. (Barorenia) gesucht. Dauerstell. Vorstell. Freitag, 12-1 od. 3-4. Friedrichstr. 3, 1.

Männliche Personen

Raumwirtsch. Personal

Röntgenmasse! Kellnermann gesucht, der Bäder, Metzger, Gahmerte u. Lebensmittelgesch. der Provinz besucht, hoher Verdienst. Erford. Bar. Initial 1500 RM. Angeb. u. N. 470 an Tagbl.-Verl.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen

Haushälterin

Junge Verkäuferin (Handelschulbildung), leitend i. Lebensmitteln, i. Stelle zum 1. April od. später. Off. u. N. 468 Tagbl.-Bl. Fräul. sucht Stelle als Verkäuferin mit Hausarb. Off. u. N. 474 Tagbl.-Bl.

Haushälterin

Bessere alleinsteh. 40jähr. Frau, im Haushalt firm, sucht Stelle als Hausdame in gutem Haushalt, wo Mädchen vorh. Da sehr kinderlieb, würde gerne Halbweibchen d. Mutter erf. Off. u. N. 473 Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen

22jähr. Fräulein aus guter Familie vom Lande, sucht Stellung in privatem Haushalt, mit all. häusl. Arbeiten vertraut. Off. u. N. 473 Tagbl.-Bl.

Suche

für meine 20jähr. Tochter einfache Pension i. ept. Schule, wo sie Hausarb. und Küche lernt, gegen mögl. Pensionenpreis. Angeb. u. N. 112 F. Berl.

Fräulein, Thüringer Mädel, 23 J., tüchtig in Hausb. u. Küche, sucht Stell. a. 15. od. 1. 4. Gute Langj. ländl. Jgn. vorh. Off. u. N. 472 Tagbl.-Bl.

Tücht. ehrliches Mädchen, 32 Jahre alt, sucht Stell. in kleinem ruh. Haushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. N. 473 Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Streifenarbeiter nicht unerfahren, mit etwas Vermögen, sucht Stelle. Derselbe inter. sich für Fachbäderarbeiten, wo spät Einberuf. nicht ausbleibt. Offert. unter N. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen

Alleinsteh. 40jähr. Frau, im Haushalt firm, sucht Stelle als Hausdame in gutem Haushalt, wo Mädchen vorh. Da sehr kinderlieb, würde gerne Halbweibchen d. Mutter erf. Off. u. N. 473 Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen

22jähr. Fräulein aus guter Familie vom Lande, sucht Stellung in privatem Haushalt, mit all. häusl. Arbeiten vertraut. Off. u. N. 473 Tagbl.-Bl.

Suche

für meine 20jähr. Tochter einfache Pension i. ept. Schule, wo sie Hausarb. und Küche lernt, gegen mögl. Pensionenpreis. Angeb. u. N. 112 F. Berl.

Fräulein, Thüringer Mädel, 23 J., tüchtig in Hausb. u. Küche, sucht Stell. a. 15. od. 1. 4. Gute Langj. ländl. Jgn. vorh. Off. u. N. 472 Tagbl.-Bl.

Tücht. ehrliches Mädchen, 32 Jahre alt, sucht Stell. in kleinem ruh. Haushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. N. 473 Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Streifenarbeiter nicht unerfahren, mit etwas Vermögen, sucht Stelle. Derselbe inter. sich für Fachbäderarbeiten, wo spät Einberuf. nicht ausbleibt. Offert. unter N. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen

Haushälterin

Junge Verkäuferin (Handelschulbildung), leitend i. Lebensmitteln, i. Stelle zum 1. April od. später. Off. u. N. 468 Tagbl.-Bl. Fräul. sucht Stelle als Verkäuferin mit Hausarb. Off. u. N. 474 Tagbl.-Bl.

Haustochter

gegen Taschengeld. Off. u. N. 475 an den Tagbl.-Bl. Bes. Alleinmädchen, selbstständig im Kochen u. Hausarb., mit guten Zeugn., mind. 21 J., gel. Adr. im Tagbl.-Bl. Fv

Alleinmädchen

für modernen Haushalt gesucht, nicht unter 24 J. Angeb. mit Lohnansprüchen, mögl. mit Zeugn. u. Bild. u. N. 464 an Tagbl.-Bl.

Sol. Alleinmädchen f. Küche u. Haus, nur mit g. Zeugnissen, gesucht. Vorstell. am 12. u. 4 Uhr Taunusstr. 85, 1.

Williges fräul. Mädchen für Hausarbeit gesucht, monatl. 20 M. frei. Off. erb. u. N. 472 Tagbl.-Bl.

Solid. tauberes Mädchen für guten bürgerl. Haushalt zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Off. unt. N. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welches Kochen kann und leichte Gartenarbeit übernimmt, gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag. Gb

Ord. fleiß. Mädch. taugüber gesucht Klarenthaler Str. 36, Café.

Junges Mädchen für einige Stunden vor mittags i. Haushalt gesucht. Vorstellen Freitag morg. Off. u. N. 476 Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen f. 2 bis 3 Std. tägl. (Barorenia) gesucht. Dauerstell. Vorstell. Freitag, 12-1 od. 3-4. Friedrichstr. 3, 1.

Männliche Personen

Raumwirtsch. Personal

Röntgenmasse! Kellnermann gesucht, der Bäder, Metzger, Gahmerte u. Lebensmittelgesch. der Provinz besucht, hoher Verdienst. Erford. Bar. Initial 1500 RM. Angeb. u. N. 470 an Tagbl.-Verl.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen

Haushälterin

Junge Verkäuferin (Handelschulbildung), leitend i. Lebensmitteln, i. Stelle zum 1. April od. später. Off. u. N. 468 Tagbl.-Bl. Fräul. sucht Stelle als Verkäuferin mit Hausarb. Off. u. N. 474 Tagbl.-Bl.

Haustochter

gegen Taschengeld. Off. u. N. 475 an den Tagbl.-Bl. Bes. Alleinmädchen, selbstständig im Kochen u. Hausarb., mit guten Zeugn., mind. 21 J., gel. Adr. im Tagbl.-Bl. Fv

Alleinmädchen

für modernen Haushalt gesucht, nicht unter 24 J. Angeb. mit Lohnansprüchen, mögl. mit Zeugn. u. Bild. u. N. 464 an Tagbl.-Bl.

Sol. Alleinmädchen f. Küche u. Haus, nur mit g. Zeugnissen, gesucht. Vorstell. am 12. u. 4 Uhr Taunusstr. 85, 1.

Williges fräul. Mädchen für Hausarbeit gesucht, monatl. 20 M. frei. Off. erb. u. N. 472 Tagbl.-Bl.

Solid. tauberes Mädchen für guten bürgerl. Haushalt zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Off. unt. N. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welches Kochen kann und leichte Gartenarbeit übernimmt, gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag. Gb

Ord. fleiß. Mädch. taugüber gesucht Klarenthaler Str. 36, Café.

Junges Mädchen für einige Stunden vor mittags i. Haushalt gesucht. Vorstellen Freitag morg. Off. u. N. 476 Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen f. 2 bis 3 Std. tägl. (Barorenia) gesucht. Dauerstell. Vorstell. Freitag, 12-1 od. 3-4. Friedrichstr. 3, 1.

Männliche Personen

Raumwirtsch. Personal

Röntgenmasse! Kellnermann gesucht, der Bäder, Metzger, Gahmerte u. Lebensmittelgesch. der Provinz besucht, hoher Verdienst. Erford. Bar. Initial 1500 RM. Angeb. u. N. 470 an Tagbl.-Verl.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen

Haushälterin

Junge Verkäuferin (Handelschulbildung), leitend i. Lebensmitteln, i. Stelle zum 1. April od. später. Off. u. N. 468 Tagbl.-Bl. Fräul. sucht Stelle als Verkäuferin mit Hausarb. Off. u. N. 474 Tagbl.-Bl.

Haustochter

gegen Taschengeld. Off. u. N. 475 an den Tagbl.-Bl. Bes. Alleinmädchen, selbstständig im Kochen u. Hausarb., mit guten Zeugn., mind. 21 J., gel. Adr. im Tagbl.-Bl. Fv

Heilmundstr. 28, 3-3. RM. zum 1. 4. an den Tagbl.-Bl.

Röderstraße

vollständig neu hergerichtet. 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör. Friedensmiete 400 RM. zu vermieten durch

„Merwa“

Gerichtsstraße 3, 1. 4 Zimmer

Scharnhorststraße 15, 3. St. 1. 4 Zim. u. K. zum 1. 4. zu verm. Näb. d. bei C. Krell oder bei S. Weder, Wilhelmstr. 1.

Weihenburgerstr. 4, 2. St. 4-Zim.-Wohn. Bad 3. v.

Begen Sterbefalls herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung

1. Etage, sofort günstig zu vermieten Scheffelstraße 3, 1 rechts.

5 Zimmer

Küche, Bad, Zentralheizung, Gr. Burgstraße, billigst zu vermieten.

J. Schottenfels & Co.

RDM. Theaterkolonnade 29/35 Gegr. 1875

Ede Große und Kleine Burgstraße 1

5 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör, neu hergerichtet, für Arzt, Zahnarzt oder Geschäftszweck sehr geeignet, billig zu vermieten. Näb. 1. Stod. Eidam.

Bäder u. Geschäftsräume

Sch. mbl. 3. 2 Bett. Tel. Kal. Webergasse 21, 2.

Sch. m. Wohn- u. Schlafzim., auch eins. zu verm. Weihenburgerstr. 12, 1 r., Ede Emier Straße.

Leere Zimmer u. Mani. Leere Zimmer zu verm. Ringstraße 7, Part.

Leer. Zim. m. Küchenben. 16 M. Taunusstr. zu v. Näb. im Tagbl.-Bl. Ga

Garagen, Stell., Keller Unterstellraum für Motorräder zu verm. Dranienstr. 24, Nähe Gerichtsstraße.

Mietgejuche

Landhaus i. g. Lage, enth. eine 5-Zim.-Wohn. u. eine 3-Zim.-Wohn. m. H. Garten zu mieten gel. evtl. m. Borf. R. Nur Preisangebot unter N. 473 an den Tagbl.-Verlag.

1 Zimmer und Küche von einzeln. Person zum 1. 4. 33 gesucht. Preisoff. u. N. 472 an Tagbl.-Bl.

1 Zim. u. Küche von alt. Dame gel. 3 lonn. Zim. (Süd). Bdh. 500 RM. Frdm. i. i. Tausch geg. m. Off. u. N. 474 Tagbl.-Bl.

Wett. Herr sucht mögl. zentr. 1 Zim. mit Küche zu mittl. Preise i. 1. 4. Off. u. N. 474 Tagbl.-Bl.

Alleinst. Frau mit Kind sucht i. 5. ein Zimmer u. Küche in gutem Hause. Miete 12-15 M. Off. u. N. 475 an Tagbl.-Verl.

Suche eine große 2-Zimmer-Wohnung m. Küche. Off. m. Preisang. u. N. 472 Tagbl.-Bl.

Suche sonnige laubere 2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Keller. Off. u. N. 473 an Tagbl.-Verl.

Kinderl. Ehepaar sucht 2-Zim.-Wohn. Friedensmiete bis 350 M. Off. u. N. 473 an den Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung wovon 1 Zim. sep. Eing. hat, zum 1. 4. od. 1. 5. 1933 gesucht. Off. unter N. 464 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung gesucht zum 1. 4. od. 1. 5. pünktl. Zahlung, nicht über 60 M. monatl. Off. unt. N. 474 an den Tagbl.-Bl.

Schöne sonnige abgeschl. 3 1/2-Zimmer-Wohnung Küche, Bad, Balkon und Gartenden., die evtl. neu hergerichtet wird, nur in autem Hause, in ruh. vornehm. Lage, gel. Monatl. Miete 80-90 M. Off. u. N. 463 an Tagbl.-Verlag.

Schöne sonnige abgeschlossene, od. 3 Zim. m. Maniarde, Küche, Bad, Balkon, Zentralheiz., in möglichst freier Lage, von kinderl. Eben. 3. 1. 7. 33 gesucht. Monatl. Mietpr. einm. heiz. ca. 100 RM. Off. u. N. 474 Tagbl.-Bl.

In ruhigem Privathaus zwei schöne anwachsen. Zim. 1. St. möbl. entl. leer, zu verm. (Zentralheiz.) Scheffelstraße 2.

1. etw. 2. sonn. lch. mbl. Badezimmer bei eins. Dame zu verm. Adr. im Tagbl.-Verlag. Go

Moderne sonnige 4 1/2-Zim.-Wohnung (Zentralheiz., Warmwass.) zum 1. 5. oder später zu vermiet. Sonnenberg, Hofwiese 4, 2.

5 Zimmer

Dohheimer Str. 64, Part. 5-Z.-Wohn. 2. St., priv. Dohheimer Straße 84, 1. lch. 5-Z.-W. Bad, 3 Balk. u. Zub. Miete 73 M. Schöne 5-Zim.-Wohnung, Südlage, Bad, Balk., Erker usw. günstig zu v. Dohheimer Str. 31, 2 r.

Villa Hindenburgallee 99 8 3. reichl. Zub. Küche Part., Zentralheiz., zum 1. 4. 1933 od. früher lehr preiswert zu vermieten. Näb. b. Bel. S. Weder, Wilhelmstr. 1. Tel. 21515.

Nerotal 8 herrsch. 8-Zim.-Wohn. 2. Et. Bad, Balkon usw. heiz. zu vermiet. Näb. 3. Etage.

Elegant möbl. Zimmer, Nähe Mauritiusplatz, sofort gesucht. Offerten u. N. 474 an den Tagbl.-Bl.

Masseuse

sucht sofort 2 gut möbl. Zimmer. Off. unt. N. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau m. H. Kinde sucht möbl. Maniarde od. unges. Zimmer mit Kochofen. Preisofferten unter N. 475 an den Tagbl.-Bl.

Zum 1. 4. leeres Zimmer, mögl. Nähe Kochbr., 1. od. 2. Stod. gel. Off. unter N. 464 an Tagbl.-Verlag.

Ja. Ehepaar sucht leere Mani. geg. etw. Hausarb. Off. u. N. 473 Tagbl.-Bl.

2 große unmöbl. Zimmer von alleinsteh. Dame in Untermitte gesucht Off. m. Preis erb. u. N. 5280 an Annoncenbureau, Wiesbad.

Geldverle

Kapitalien-Angebote 10000 RM. 1. Sum. von Privat zu vergeben. Off. u. N. 475 Tagbl.-Bl.

Kapitalien-Geluche

150-200 RM. gegen dopp. Sicherheit u. Zins v. Beamten gesucht. Off. u. N. 475 Tagbl.-Bl.

200-300 RM. geg. Sicherh. auf 1/2 Jahr gesucht. Off. unt. N. 474 an den Tagbl.-Verlag.

300 Mark sucht Angestellter v. Selbstgeber gegen hohe Zinsen u. Sicherheit auf 1/2 Jahr. Off. u. N. 474 Tagbl.-Bl.

300-400 M. v. Geschäftsmann (Hausbesitzer) vom Selbstgeber gesucht. Gute Zinsen u. Sicherheit. Off. u. N. 475 an Tagbl.-Verl.

500 RM. v. Hausbesitzer gegen pr. Sicherheit u. mon. Rückzahlung gesucht. Off. u. N. 475 an Tagbl.-Verl.

8500 RM. 1. Hypothek von Selbstgeber gesucht. Off. unter N. 472 an den Tagbl.-Bl.

Teilhaber(in)

mit 2000 M. Bar. Hohes Einkommen. Postfach 42.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Komfortable Villa spottbillig zu verk. Off. u. N. 474 Tagbl.-Bl.

Rentables Haus.

3x3 Zimmer u. Küche, in tadellof. Zustand, Garten, wegen Wegzugs billig zu verk. Gel. Off. u. N. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Haus-Verkauf.

In Borort Wiesbadens ist größeres Einm.-Villa (auch als 3-Familienhaus verwendbar) preiswert zu verk. Es sind in bar sirta 5-8000 RM. aufzubringen. Gel. Off. unter N. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgejuche

1-2-Familien-Villa sofort zu kaufen gesucht. Eventl. Bar-Zuszahlung. Agent. verb. Offerten u. N. 474 an Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Viaredale-Terrier

kräftige, vielverw. Tiere, 12 Wochen, in Stammh. preisw. zu verk. Näb. Taunusstr. 22, Keltaur.

Junge Schleierröhrenschnecken, Diamant- und Edelsteinarbeiten billig zu verkaufen. Schmuckerei, Weitenstr. 15. Blau Ramma, 1.60 Mtr. Anusankoff

preiswert zu verkaufen Albrechtstraße 28, 1 r.

Dochmoderner Sportstoff für Anzug oder Kostüm geeignet, lehr billig zu verkaufen. Ansehen von 1-3 Uhr Moritzstraße 39, Mib. Barterre

Schwarzes kreuzfahiges Klavier 225 M. Goldstädt Kalker Friedrich 40.-, ant. Spiegeltonle 40.-, Mab. Tisch (3 B.) 8.- zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Fw

Gros. Zür. Kleiderkranz zu verk. Neugasse 20, 1.

preiswert abzugeben. Ansehen vorm. 10-12 Uhr Hindenburgallee 13, 1.

Kleines Sofa, Bücherkrant, dl. Eiche, Küch. Büfett, Pianino fortzugsbarber zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Fx

Kuhb. Trumeau u. Tisch, ovaler Goldspiegel zu v. Luxemburgplatz 2, 3 Hs. Kachelofen Ausbaum. mit Marmorplatte, ver. Schliersteiner Str. 26, 2 I.

Moderne Speisezimmer-Krone mit 80-cm-Schirm billigt abzug. Dambachstr. 30, 1.

4 PS Opel-Vimoufine neu lackiert, 450 Mark 4/20 PS Opel-Kabriolett mit Notfah. zu verkaufen. Zu besichtigen Mainz, Rheinallee 13, 1.

Opel, 4 PS 2-Sicher. fahrbereit, verit. 120 M. zu verk. Stell. Wiesb.-Biebrich, Frankfurt-er Straße 12.

Guterh. Kinderwagen zu verk. Bismarckring 31, 4. Tagesleuchtschild (Obst, Gemüse), 70x50, fast neu, statt 50 M. nur 25 M. zu v. Hellmundstraße 18, 1 r.

Blumenlaken mit guter Erde bill. zu verk. Zu ertr. im Tagbl.-Verlag. Ge

Händler-Verkäufe

Umzugshalber

Schw. Herrenzim., Eiche, St. Bücherkrant, Schreibt. m. Sessel, Tisch, 2 Stühl., mod. Mabagoni-Salon m. Vitrine, Sofa m. Umbau, 4 Sesseln und Tisch, groß. Bierzucht, Kuhb., 2 flämische Armlehnstühle, Eiche m. Lederpolster, all. wenig gebt., bill. zu verk. Scharnhorststraße 19, Werstraße.

Dauerbrandofen, Riechgr., gut erh. 55 M., Gasheizofen, 8 Stiel, neu. Mod. 32 M. v. Pfeffermann, Dohbstr. 16.

Kaufgejuche Kaufe für Sammler besond. Inflationsgeld (alte Geldsch.) und nach bis 10 RM. je Stück. Näb. M. Grimm, Bernburg.

Damen-Aleider Wäsche, Ledbett, usw. lautz zu höchst. Preisen. Varjahq. Stummer baderstr. 2, 1 an der Kirchg. Postl. gen.

Zahngebisse

Hfi. Ludwias, Mauritiusstr. 8

Verchiedenes

Wer lief. Maß-Anzug gegen Radio, 3 R., Reg. anbl., mit Laufpredler? Off. u. N. 475 Tagbl.-Bl.

Wer lief. Kopfstutzen für 2 Betten und nimmt neues Dam.-Kad in Zahl. den Rest in bar? Off. u. N. 475 an Tagbl.-Verlag

Zu tauchen gesucht Staudinger, 230 Post. gegen 110 Post. Penner, Preleniusstr. 25, Tel. 27278

Wer. Phrenol, Fr. Müller, Dohheimer Str. 26, B. 2

Alle Drucksachen für den privaten und geschäftlichen Verkehr liefert wir preiswert und in wenigen Stunden. In unseren Druckerei-Kontor Schalterhalle links unterbreiten wir Ihnen gern reizende Vorschläge und verheben Ihnen durch netze Ideen v. schönen, originellen Drucksachen L. Schallenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt Fernsprecher Sammel-Nr. 596 31

Größerer Ventilator zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe d. Größe und des Preises unter N. 473 an Tagbl.-Verlag.

Holz-Jaloufien

Sensation

auf dem

Schuh-Markt!

Es ist uns gelungen, Riesenmengen Schuhwaren aller Art infolge der allgemeinen Notlage spottbillig zu erwerben und bringen wir Angebote zu Preisen heraus, wo auch der Minderbemittelte seinen Bedarf decken kann.

Kommen! Sehen! Staunen!

Es geht los!

- Damenschuhe für den Hausgebrauch, zum Aussuchen, alle Größen **0.65**
- Damen-Niedertreter mit Ledersohlen, zum Aussuchen **0.50**
- Herren- und Damen-Turnschlüpfer alle Größen **0.35**
- Damen-Spangenschuhe Lack, braun und schwarz, Größe 36/41, verschiedene Modelle, zum Aussuchen **2.95**
- Damen-Spangen- u. Schnürschuhe in verschiedenen Ausführungen **3.95**
- Damen-Gesundheitsschuhe Spangen und Schnür, mit Gelenkstütze, 5.95 und **4.95**
- Kinderschuhe in versch. Ausführungen je nach Größe 31/35 4.95, 27/30 3.95, 23/26 2.95 u. 18/22 **1.45**
- Schulstiefel extrastark gepinnt, 31/35 3.95, 27/30 2.95, 23/26 **2.45**
- Konfirm- u. Kommunik.-Schuhe in allen Ausführungen **3.95**
- Herren-Halbschuhe braun, schwarz und Lack **3.95**
- Herren-Stiefel zum Aussuchen **5.95**
- Arbeitsstiefel mit Beschlag **3.95**
- Feldhalbschuhe extrastark **4.95**
- Sportstiefel schwarz und braun **5.95**
- Turnschuhe mit Ledersohle, Größe 36/45, zum Aussuchen **0.95**

Ferner elegante Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Berufsschuhe aller Art, sowie Sport- u. Turnschuhe, Fußballstiefel usw. enorm billig.

Concentra-Schuh

G. m. b. H. Wiesbaden

Michelsberg 15
Mainz, Schusterstraße 2.

Schwank's Weine

sind fahrgemäß gepflegt, bekundend und wohlbelohnend. Rheinweine

Weißwein
aus Familienbesitz
3ler Fl. 55
Liter 70.

Badenheimer 65
Galgenberg Fl. 80
Liter 80.

Rotwein Fl. 55
Liter 70.

29er Ingelheimer 65
Liter 80.

Falschent. oder Pfand.
Sie kaufen
gut und billig

bei
Schwank
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden
a. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 76 Pfennig
erschienen in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Royal

stabilste und mod. Klein-
schreibmaschine von Welt-
ruf für Heim und Büro,
ab 7 Mk. monatl. Sanis-
Büro-Einrichtungsbüro
G. m. b. H., Bahnhofstr. 8



Ein Vorbeugungsmittel gegen Husten,

Heiserkeit und Katarrh sind die aus reinen Naturprodukten hergestellten WYBERT, die auch der empfindlichste Magen ausgezeichnet verträgt. Sie eignen sich besonders zur täglichen Halspflege, einem ebenso wichtigen Faktor in der Körper-Hygiene wie die tägliche Mundpflege. Sie schützen die jeder Ansteckung ausgesetzten Schleimhäute der oberen Luftwege und wirken gleichzeitig angenehm erfrischend.

Wybert bekommt man nur in den blau-weiß-schwarzen Originalschachteln mit der bekannten „3-Rhombenmarke“. Verlangen Sie ausdrücklich WYBERT, denn nur WYBERT-Pastillen besitzen WYBERT-Eigenschaften. Übrigens schmecken sie ausgezeichnet.

Wybert sind ungemein sparsam. Eine Dose zu 90 Pf. mit ca. 400 Wybert reicht einen ganzen Monat, wenn Sie täglich 10 bis 12 Wybert nehmen. Die kleine Dose kostet gar nur 45 Pf. Das ist doch billig.



TRAUER

-Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Gedenkblätter, Danksgungskarten usw.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, mein treuer Lebenskamerad, unsere gute fürsorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Geib

geb. Klös

heute nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Geib.

Wiesbaden, den 7. März 1933,
Bertramstraße 22.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. März, nachmittags 3.45 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofs aus statt.

Für die uns in so reichem Maß erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Wilhelm Meyer u. Frau
Steingasse 36
März 1933.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes gutes Mütterchen, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Elisabeth Dauster

geb. Jost

im beinahe vollendeten 90. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Dauster.

Wiesbaden, Wicker, W.-Bierstadt, Queensland (Australien),
Roonstraße 22.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. März 1933, nachmittags 3 Uhr in Wiesbaden auf dem Südfriedhof statt.

1288

Gedächtnisfeier

für die Gefallenen

Sonntag, 12. März 1933, 3.30 Uhr, Südfriedhof.

3 Uhr Antreten der Kriegervereine vor dem östlichen Tore des Friedhofs. Vereinsabzeichen ist anzulegen. Verstärkter Autobusverkehr ab Ringkirche und Luisenplatz.

Krieger- und Militärverein Wiesbaden 1879
Wiesbadener Militärverein 1884
Krieger- und Militärkameradschaft 1896
Nassauscher Kriegerbund. 1908

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge
Ortsgruppe Wiesbaden.
Volkstrauertag, 12. März 1933;
Gedächtnisfeier
auf dem Südfriedhof, nachmittags 3 1/2 Uhr.
Konzert im Kurhaus
abends 8 Uhr.

Solisten: Frau v. Koester (Sopran), Herr Knöner (Orgel)
Der Ertrag des Konzerts fließt der Kriegsgräberfürsorge und dem Denkmalfonds der 27er zu
Der Vorstand.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Georg Schneider, Landwirt, 77 J., Wiesbadener Straße 64, † 5. 3.
Maria Ewald, geb. Hans, Ehefrau, 60 Jahre, Gaugasse 23, † 5. 3.
Albert Bergholz, Postsekretär i. R., Liebfrauenstraße 38, † 7. 3.

